Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

65 (7.3.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-23222

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Böker, Langestr. 20, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 65. Oldenburg, Donnerstag, den 7. März 1918. 52. Jahrgang.

Der Vorfriede mit Rumänien.

Die Begriffe Lohn und Strafe spielen bei Friedensverhandlungen in der Regel, keine große Rolle. In dauerhafter Weise können die Beziehungen zwischen Staaten, die mit einander Krieg führen, nach Beendigung des Waffenganges nur gemäß dem neuen Gleichgewicht der beiderseitigen Kräfte und Interessen geregelt werden. Wie hätte der Friede mit Rumänien, der nunmehr in seinen Grundzügen feststeht, ausfallen müssen, wenn das Land für die Ruchlosigkeit der Machthaber hätte büßen sollen, die es in den Krieg stürzten, nachdem sie mit seiner Neutralität gegenüber beiden kriegführenden Mächtegruppen, besonders aber gegenüber den Mittelmächten, ohne Scham die maßlosesten Wuchergeschäfte getrieben hatten! Man läßt die Rumänen trotzdem jetzt mit einem blauen Auge davonkommen. Die Abtretung der Dobrudscha wird das rumänische Volk verschmerzen können. Dieses Gebiet trägt nach Natur, Geschichte und Bevölkerung vorwiegend bulgarischen Charakter, und die künstlichen Mittel, die die rumänische Regierung anwandte, um durch Unterdrückung des bulgarischen Elements, Zwangskolonisierung, Verpflanzung der Bewohner und ähnliches dem Lande und seinen Bewohnern diesen Charakter zu nehmen, hatten wenig Erfolg. Dieser Verlust wird den Rumänen durch die Bestimmung des Vertrages erleichtert, daß die Mächte des Vierbundes „für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Constantza nach dem Schwarzen Meer Sorge tragen werden“. Wahrscheinlich soll Constantza als Freihafen erklärt oder in anderer Weise unter Bedingungen gestellt werden, die einen hemmungslosen Handelsverkehr von Rumänien nach dem Schwarzen Meer sichern. Die Dobrudscha wird nach dem Vorfriedensvertrage an die Gesamtheit der Vierbundmächte abgetreten, aber es ist selbstverständlich, daß der wirkliche Empfänger nur Bulgarien sein wird. Es erhält nicht nur zurück, was es beim Bukarester Frieden von 1913 verlor, sondern die ganze Dobrudscha, die nordwärts bis zur Donau reicht. Trotzdem sollten die Rumänen umso weniger diesem Verluste nachtrauern, als der Vertrag ihnen offenbar die Freiheit gewährt, sich durch die Angliederung Beßarabiens schadlos zu halten. Das steht zwar nicht ausdrücklich im Vertrage, aber es besagt dafür genug, wenn es im Artikel 5 heißt: „Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armeen zu demobilisieren. ... Sobald auch zwischen Rußland und Rumänien der Friede wieder hergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee demobilisieren, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.“ Damit geben die Vierbundmächte stillschweigend ihre Zustimmung, daß Rumänien vor einer vollständigen Demobilisierung beßarabisches Gebiet erobern und es dann gegen die Russen durch ausreichende unter den Waffen zu haltende Truppen schützen darf.

Oesterreich-Ungarn wird der Friede mit Rumänien „Grenzberichtigungen“, im übrigen ihm und Deutschland nur rechtliche und wirtschaftliche Vorteile bringen, über die alles Nähere noch zu vereinbaren ist. Sie dürfen nicht gering bemessen werden; aber im allgemeinen entsprechen die im Vorvertrage skizzenhaft niedergelegten Friedensbedingungen der natürlichen Interessengemeinschaft, die nun einmal zwischen Rumänien und den Mittelmächten obwaltet. Die Urheber der rumänischen Kriegserklärung frevelten gegen die natürliche Bestimmung ihres eigenen Landes, hoffentlich beherzigen die künftig für die Geschicke des rumänischen Volkes ausschlaggebenden Kreise die Lehre, die der Verlauf des Krieges ihnen erteilte. Das Heil Rumäniens kann nur in seiner Zugehörigkeit zum mitteleuropäischen Block gefunden werden.

*

Der Kaiser an den Reichstag.

Auf das vom Präsidium des Reichstages an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm anläßlich des Friedensschlusses mit Rußland ging nachstehende Antwort ein:

Herzlichen Dank für das Telegramm des Deutschen Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat! Der völlige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrfürchtig Gottes Walten in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren und die bewundernswürdigen Leistungen der Heimat wurzeln letzten Endes in den sittlichen Kräften des kategorischen Imperativs, die unserem Volke in harter Schule anerzogen sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlußkämpfe hindurchtragen, dem endgültigen Siege entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns der Friedensschluß, der Wiederaufbau, die Heilung der Kriegswunden stellen werden, wünsche ich meinem geliebten deutschen Volke die alte geschichtliche Erfahrung, daß Einigkeit stark macht. Möchte es mit starkem Wirklichkeitssinn und mit unbeugsamem Glauben an sich selbst und seine Mission, mit starkem Staatsgefühl und stolzer Freude am Vaterlande an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantreten, mit mir und meinem Hause durch die altbewährten Bande gegenseitigen Vertrauens verbunden. Ich zweifle nicht, daß aus den Stürmen und Opfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Befinden des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf begleite ich mit den besten Wünschen für eine baldige Genesung.

gez. Wilhelm I. R.

Unser Friedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 6. März. WTB. Aus Bukarest wird am 5. März gemeldet:

Im Schloß Buftea bei Bukarest wurde heute, 7 Uhr nachmittags, von den bevollmächtigten Vertretern der Vierbundmächte und dem rumänischen Bevollmächtigten folgender Vertrag unterzeichnet:

Beseelt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits zu beenden und den Frieden wiederherzustellen, sind die Unterzeichneten, und zwar der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat Herr Richard von Kühlmann, als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Aeußern Seiner K. und K. apostolischen Majestät, Geheimer Rat Ottokar Graf Czernin von und zu Chudenitz, als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns, der Präsident der Sobranje Herr Dr. Momtschiloff als Bevollmächtigter Bulgariens, Seine Hoheit der Großwesir Talaat Pascha, als Bevollmächtigter der Türkei einerseits und Herr C. Argetoijanu als Bevollmächtigter Rumäniens andererseits, nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß, nachdem der zu Focsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März gekündigt und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, vom 5. März 1918 Mitternacht an eine vierzehntägige Waffenruhe mit dreitägiger Kündigungsfrist laufen soll. Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß innerhalb dieses Zeitraums der endgültige Friede abzuschließen ist, und zwar auf Grundlage nachstehender Vereinbarung:

1. Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.

2. Die Mächte des Vierbundes werden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Constantza nach dem Schwarzen Meer Sorge tragen.

3. Die von Oesterreich-Ungarn geforderten Grenzberichtigungen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.

4. Ebenso werden der Lage entsprechend Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete grundsätzlich zugestanden.

5. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. Die Leitung der Demobilmachung wird gemeinsam durch das Oberkommando der Heeresgruppe Mackensen und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen. Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wieder hergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.

6. Die rumänischen Truppen haben sofort das von ihnen besetzte Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zu räumen.

7. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den Transport von Truppen der verbündeten Mächte durch die Moldau und Beßarabien nach Odessa eisenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.

8. Rumänien verpflichtet sich, die noch in rumänischen Diensten stehenden Offiziere der mit dem Vierbund im Kriege befindlichen Mächte sofort zu entlassen. Diesen Offizieren wird seitens der Vierbundmächte freies Geleit zugesichert.

9. Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft. Nach Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Buftea am 5. März 1918.

(Es folgen die Unterschriften.)

Die russischen Sowjets für den Friedensvertrag.

Basel, 6. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets hat dem Friedensvertrag der Bolschewiki zugestimmt.

Zürich, 6. März. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Die Zensur läßt die Zeitungen eine Meldung der Petersburger Agentur veröffentlichen, wonach 365 örtliche Sowjets, das sind mehr als 70 Prozent der Sowjets Großrußlands, sich für den Friedensschluß der Bolschewiki erklärt haben. Ein Teil der Sowjets hat die Abgabe der Erklärung mit einem Protest gegen die deutschen Bedingungen verknüpft.

Die Landung auf den Aalandsinseln.

Berlin, 6. März. WTB. (Amtlich.) **Ein zur Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsexpedition nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Eckerö auf den Aalandsinseln geankert.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Friedensvertrag mit Großrußland schließt militärische Hilfeleistungen für die mit uns befreundeten kleineren Ostsstaaten nicht aus. Ungehindert konnten daher unsere Truppen ihren Befreiungszug durch Estland und Livland fortsetzen und nichts verwehrte es uns, eine Unternehmung zum Schutze Finnlands vorzubereiten, das uns ebenfalls um Hilfe gegen die räubernden und sengenden Banden roter Garde gebeten hatte. Ausdrücklich ist im Friedensvertrage von Brest-Litowsk von den Mittelmächten ausbedungen worden, daß bolschewistische Truppen in Finnland nichts mehr verloren haben und dieses Gebiet schleunigst verlassen sollen. Sie haben sich nicht daran gekehrt, niemand kann es uns verargen, wenn wir ihnen nachhelfen und sie mit Gewalt vertreiben. Die Aalandsinseln, auf denen deutsche Truppen bei Eckerö gelandet worden sind, sind als Hauptetappenplatz für die Hilfsaktion ausersehen. Dazu machen sie ihre Lage quer vor dem Eingang zum Bottnischen Meerbusen vorzüglich geeignet; denn dessen Häfen Abo, Nystädt, Raumö, Björneburg, Nikolaistadt, Jakobstadt, Uleaborg und Tornea sind die gegebenen Ausgangspunkte für die eigentliche militärische Aktion in Finnland. Von jedem dieser Punkte aus laufen Eisenbahnen nach dem Innern oder längs der Küste; sie begünstigen ungemein einen raschen Vormarsch nach der Hauptstadt des Landes. Daran haben gewiß die militärischen Ratgeber des Zaren Nikolai nicht im Traume gedacht, die den Bau dieser Bahnen empfahlen, daß sie einst einem Vormarsch deutscher Truppen dienen würden. Sie hatten den Zweck, bei einem für Rußland glücklichen Kriege einen Vormarsch nach den Aalandsinseln und eine Landung in Schweden zu erleichtern, von wo aus es sich eines norwegischen Küstenstreifens samt dem zugehörigen schwedischen Hinterlande bemächtigen wollte. Die undisziplinarischen Banden der Roten Garde, die auf 10 000 Mann geschätzt wird, unterstützen eine Nebenregierung von der Art der Charkower Rada, deren Tage nun wohl gezählt sein dürften. Zu rechnen ist freilich auch noch mit einem Widerstande der roten Flotte in Helsingfors, die nach den jüngsten Meldungen beschlossen hat, weiter zu kämpfen. Hoffentlich kann das Hilfsunternehmen trotzdem ohne besondere Verluste und Schwierigkeiten rasch mit vollem Erfolge durchgeführt werden.

Ein glänzender Gewinn der Mittelmächte.

Die Beute seit dem 1. Dezember.

Die große Beute an Geschützen und Kriegsmaterial, das zum großen Teil englisch-französischen Erzeugnisses ist, wird von der Entente als recht ärgerlich empfunden. Im ganzen beziffert sich die Beute der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf 120 443 Gefangene, 3633 Geschütze, 7103 Maschinengewehre, 86 Grabenwaffen, 128 000 Gewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 5000 Kraftwagen, 11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, zahlreiche Tanks, 47 Panzermotor- und Lazarettboote, 22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), 800 Lokomotiven, 8000 meist mit Proviant beladene Eisenbahnwagen, dazu unermeßliches Kriegsgerät zahlreiche Feldküchen mit Zubehör und dergleichen. Diese ungeheuren Zahlen gewinnen vor allem an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Zahl der 3633 Geschütze bei weitem den Friedensbestand sämtlicher deutscher Armeekorps an Feldartillerie übertrifft, während die Zahl der 7103 Maschinengewehre ein Vielfaches darstellt von dem, was an

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

dieser Waffe vor Kriegsausbruch in Deutschland vorhanden war. Rechnet man die Tausende von Geschützen und Maschinengewehren aus der Offensive gegen Italien dazu, so kann man den ungeheuren Kräftezuwachs ermessen, der den Mittelmächten aus ihren Siegen zugeflossen ist und den nunmehr England und Frankreich vollauf würdigen.

Eine Polendebatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Bei der zweiten Etatslesung im preußischen Abgeordnetenhaus stand am Mittwoch die Beratung des Haushaltes der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen auf der Tagesordnung. Diese Beratung wuchs sich, wie vorauszusehen war, zu einer allgemeinen Polendebatte aus. Man hatte der polnischen Fraktion das erste Wort gelassen. Sie verzichtete aber auf längere Reden und begnügte sich mit der Abgabe einer schriftlich formulierten Erklärung über ihre Haltung. Diese Erklärung war in der Form vorsichtig abgefaßt, so daß sie auch ohne jeden Zwischenfall verlesen werden konnte, in der Sache dagegen war sie denkbar schroff und gab der ganzen Unversöhnlichkeit der polnischen Vertreter gegenüber der preußischen Ostmarkenpolitik Ausdruck. Der Widerhall, den die Erklärung fand, war denn auch bei allen bürgerlichen Parteien der gleiche; auch die Antwort des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, stellte nach der Rede des konservativen Redners einen Umschwung in der Haltung der Konservativen fest, da er aus Zurufen entnehmen müsse, daß der Redner namens seiner Freunde gesprochen habe. Angesichts dieser Wandlung versteht der Vizepräsident nicht, wie gerade diese Partei der Regierung fortwährend Wandlungen vorwerfen könne. Die Stellungnahme der Regierung sei auf das Gerechtigkeitsgefühl derselben zurückzuführen. Das Enteignungsgesetz habe nicht dem entsprochen, was die Regierung ursprünglich daraus habe machen wollen, und daran seien vor allem die Zusatzanträge der Rechten schuld. Dieses Gesetz sei ein Schwert von Pappe geworden, es reize nur die Polen auf und müsse deshalb beseitigt werden. Der Vizepräsident weist dann die Ausführungen des Abg. Seyda entschieden zurück. Dieser habe nicht als Vertreter der polnischen Nation in Preußen gesprochen. Eine derartige Nation gebe es in Preußen nicht. In Preußen gebe es nur preußische Abgeordnete. Schließlich erklärt der Vizepräsident, daß er nicht wisse, was die Polen dafür getan hätten, um ihr Vaterland vom russischen Joch zu befreien. Das sei ausschließlich durch die Mittelmächte geschehen. Dank dafür erwarteten sie nicht; aber das ließen sie sich nicht nehmen: Das Leben und die Existenz unseres Vaterlands werden nicht nach den polnischen Wünschen, sondern ausschließlich nach unseren eigenen Bedürfnissen geregelt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ein großer englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 6. März. WTB. (Reuter.) Der Dampfer „Calgarian" (17 500 Br.-R.-T.), früher der Allanlinie gehörend, der im Jahre 1914 gebaut wurde, wurde Freitagnacht an der irischen Küste versenkt. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgegeben wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord. (Nach einer Reuter-Meldung aus London war der Dampfer „Calgarian" als bewaffneter Hilfskreuzer im Dienst. Zwei Offiziere und 48 Mann kamen bei der Versenkung um.)

Es verlautet, daß der Dampfer „Kemmare" (1330 Br.-R.-T.) aus Cork am Montag von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. 6 Mann der Besatzung wurden von einem vorüberfahrenden Kohlendampfer aufgenommen.

*

Die Letzten vom „Seeadler".

„Times" vernehmen vom 4. März aus Valparaiso: Ein chilenischer Schoner ist gestern von der Osterinsel im Stillen Ozean in Talcahuano mit 58 Offizieren und Mannschaften von dem deutschen Hilfskreuzer „Seeadler" angekommen, die sich als Schiffbrüchige auf der genannten Insel befanden.

*

Der Igotz Mendi.

Kopenhagen, 6. März. WTB. „Politiken" bemerken zu den Auslassungen der deutschen Presse in der Angelegenheit des gestrandeten spanischen Dampfers „Igotz Mendi": Die Ausführungen in der deutschen Presse scheinen in hohem Grade von der veränderlichen Mißstimmung beeinflußt zu sein, daß der Begleitdampfer „Igotz Mendi" seine lange abenteuerliche Fahrt nicht in einem deutschen Hafen abschließen konnte. Diese Mißstimmung sollte aber nicht die Tatsache verschleiern, daß die Frage des „Igotz Mendi" hier in Dänemark von klarem völkerrechtlichen Gesichtspunkte aus behandelt wurde, und daß diese Frage eine völkerrechtlich-juristische Frage und nicht, wie die Blätter anzunehmen scheinen, eine politische Frage ist.

(Anmerkung des WTB.: Die Frage des Dampfers „Igotz Mendi" wird auch in Deutschland in erster Linie nach völkerrechtlich-juristischen Grundsätzen beurteilt. Die genaue Prüfung des Sachverhalts und die völkerrechtlichen Prältminarien führten aber zu einer, von der dänischen Auffassung abweichenden Beurteilung, die der dänischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden ist.)

*

Ueber die Einnahme Dorpats

wird noch folgendes berichtet: Am 26. Februar, abends, wurden die mit Regimentsmusik einrückenden Truppen mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Jedermann wollte Deutsche ins Quartier bekommen. Deutsche, Letten und Esten waren froh über die Wiederkehr der Ordnung. Leider dauern noch die Raubtaten der Roten Garde auf dem Lande an, das systematisch abgesucht werden muß. In Dorpat und Umgegend wurden über 6000 Gefangene gemacht. Eine vorgeschobene Abteilung hat die Bahn Taps—Wesenberg gesprengt, um der aus Reval herankommenden Roten Garde den Rückzug zu verlegen. Die Bahnlinie Dorpat—Taps ist im Einverständnis mit deutschen Truppen durch estnische Weiße Garde, die weiße Binden trägt, zum Schutz gegen Rote Garde besetzt. Große Hilfe für das deutsche Heer bedeutet die Teilnahme der Esten. In Taps ergaben sich sämtliche Offiziere eines regulären russischen Regiments, während die Mannschaften auseinanderliefen. In Wesenberg kämpfte deutschfreundliche Weiße Garde gegen bolschewistische Rote Garde und erbat dringend deutsche Hilfe, die zugesagt wurde.

Kleine politische Nachrichten.

Eine chinesische Kommission in Tokio?

Haag, 6. März. „Daily Mail" meldet aus Tientsin: Das chinesische Kabinett hat sich für baldiges Zusammengehen mit Japan entschlossen und auch eine Kommission nach Japan entsandt, um über die militärischen Fragen zu beraten. Es wird die japanische Regierung ersuchen, ihrerseits eine ähnliche Delegation nach China zu senden.

*

In dem Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der am Sonntag im Reichstagsgebäude zusammentritt, spricht Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die auswärtige Politik und Geh. Rat Paasche über innerpolitische Fragen; voraussichtlich auch über die Wahlrechtsfrage. Denn, wie wir hören, ist die Nachricht des „Berliner Tageblattes", daß sich der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei mit $^{9}/_{10}$ Mehrheit für das gleiche Wahlrecht entschieden habe, unrichtig. Das Tageblatt meint, daß seine Meldung doch insofern zutreffend sein dürfte, als sich nach den bis jetzt vorliegenden Kundgebungen aus dem Reiche der Zentralvorstand mit $^{9}/_{10}$ Mehrheit für das gleiche Wahlrecht aussprechen werde.

Der gestern von uns erwähnte Erlaß des Ministers Dr. Drews sagt wörtlich u. a.: „Bei der entscheidenden kriegspolitischen Bedeutungg, die die preußische Wahlrechtsvorlage gewonnen hat, muß ich mit Nachdruck fordern, daß die mir nachgeordneten Dienststellen die Politik der Staatsregierung unbedingt nach außen hin vertreten. Es trifft nicht zu, daß die durch nichts zu rechtfertigende Haltung der Leitungen beider sozialdemokratischen Parteien anläßlich der Groß-Berliner Streikbewegung. die Staatsregierung irgendwie an ihrem Reformwillen irre gemacht hätte. Jede in dieser Richtung zielende Behauptung widerspricht der Wahrheit. Die Staatsregierung versteht die Einführung des gleichen Wahlrechts nicht als eine Maßnahme, für deren Durchführung das Wohlverhalten der sozialdemokratischen Partei maßgebend ist, sondern als die innerpolitische Konsequenz.

Auch die Wahlrechtsgegner wissen nun, daß es für die Regierung kein Zurück mehr gibt. Sie werden aus dieser klaren Tatsache die Konsequenzen zu ziehen haben.

Das Landesverratsverfahren gegen den Redakteur vom „Vorwärts" ist eingestellt worden.

Da sich der gesamte Goldvorrat der Bank von Finnland in Händen der Regierung von Wasa befindet, so ist diese auf Grund dieser Deckung zur Ausgabe von neuem Papiergeld geschritten.

Die Sobranje in Sofia stimmte der Verlängerung der parlamentarischen Mandate zu. Die Neuwahlen für die gesetzgebende Körperschaft werden binnen einem halben Jahr nach der Demobilmachung erfolgen.

Die Sinnfeiner-Unruhen. Aus verschiedenen Teilen Irlands werden vereinzelte Sinnfeiner-Unruhen gemeldet. Eine Anzahl mit Stöcken bewaffnete Leute bemächtigten sich der kleinen Stadt Kilttimagh im Bezirke Mayo.

Der Führer der irischen Nationalisten, John Edward Redmond, ist gestorben. Redmond, der 67 Jahre alt geworden ist, erlebte das tragische Geschick, kurz vor seinem Tode sein Lebenswerk scheitern zu sehen. Als Führer der irischen Nationalisten im Unterhause hat er Jahrzehnte lang für Homerule gekämpft, aber bei Ausbruch des Weltkrieges den Irrtum begangen, rückhaltlos für die englische Kriegspolitik einzutreten. Das machte ihn bei einem großen Teile der irischen Bevölkerung verhaßt und verachtet.

Ueber die Diebstähle bei der Post sagte gestern im Hauptausschuß des Reichstags Staatssekretär Rüdlin: Wegen Beraubung von Postsendungen wurden gerichtlich bestraft 1915 9 Beamte, 57 Unterbeamte, 710 Aushelfer; 1916 13 Beamte, 50 Unterbeamte, 900 Aushelfer; 1917 17 Beamte, 120 Unterbeamte und über 1600 Aushelfer. Gestohlen wird in Massen während des Eisenbahnverkehrs, zum Teil in unglaublicher Weise. Vielfach sind aber auch die Pakete unbestellbar. Im Frieden waren in Berlin 50 Pakete ohne Adressen aufgegeben, 1917 dagegen im ganzen Postgebiet nahezu 60 000. Auf 100 000 Pakete kommen jetzt 82 nicht nachweisbare. Wir tun alles, was geschehen kann, durch verschärfte Aufsicht usw. Bei der Feldpost kommen die Gefahren des Krieges hinzu. Man darf also die Verluste nicht allein der Post zur Last legen. Erst die Rückkehr des alten Stammpersonals kann die Dinge bessern. An Schadenersatz sind 1917 schätzungsweise 3,1 Millionen Mark zu leisten. In anderen Ländern macht man die gleichen Erfahrungen. Eine Umfrage ergab, daß Einschreib-Pakete noch nicht zugelassen werden können. Wir würden sie den Wertpaketen vorziehen und werden sie zulassen, so bald es möglich ist. Die Entschädigung für Verluste ergibt für jedes Paket 13 Mk.

Aus aller Welt.

Die Hosen der Hamsterin. Ein sehr intimes Hamsterversteck ist durch die Findigkeit eines Polizeibeamten bei einer Dame in Wiedenbrück festgestellt worden. Der betreffende Beamte beobachtete die Frau auf dem Bahnhof und konstatierte, daß sie einen sehr merkwürdigen Gang habe, als ob sie auf Eiern gehe. Er stieg zu ihr in dasselbe Abteil und sah zu seinem Erstaunen, daß die Frau beim Sitzen nicht die Haltung normaler Menschen einnahm, sondern sich beim Niedersetzen zunächst einmal halb die Glieder verrenkte und dann eine mehr liegende als sitzende Stellung einnahm. Auf Veranlassung des Beamten wurde die Dame an ihrem Reiseziel durch eine Angestellte körperlich durchsucht. Dabei stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß die Dame in ihren Beinkleidern nicht weniger als 96 Eier verborgen hatte, die fein säuberlich in Papier eingewickelt waren. In demselben Versteck befanden sich noch zwei Mettwürste, ohne jede Einhüllung. Der Beamte beschlagnahmte die 96 Eier, konnte den Würsten aber keinen Geschmack abgewinnen und beließ sie der bisherigen Besitzerin.

600 000 Mark bulgarische Banknoten geraubt. Nach einer telegraphisch aus Sofia eingegangenen Meldung wurden auf dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Leva in der Berliner Reichsdruckerei neu gedruckte bulgarische Banknoten, Ausstellerin Banque nationale de Bulgarie, Sofia, geraubt. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist Serie D Nr. 202 001 bis 203 000 und Nr. 204 001 bis 210 000 inkl. à Leva 100,—. Vor Einwechselung dieser Banknoten wird gewarnt.

Die Werftanlagen der Hapag und des Nordd. Lloyd in Hoboken sind nach einer Reutermeldung beschlagnahmt worden.

Zur Kriegslage.

Die drei Friedensschlüsse im Osten stellen einen wahren Triumph des Vierbundes und seiner Herrscher und Staatsmänner dar. Sie sind ein Zeichen seiner Festigkeit und ein Beweis seiner Notwendigkeit. Die Schnelligkeit ihres Abschlusses widerlegt die Gerüchte von den Uneinstimmigkeiten innerhalb der Waffenbrüderschaft, bekräftigt im Gegenteil die Entschlossenheit und Einigkeit ihrer politischen Leiter. Der Vorfrieden von Schloß Buftea wird binnen kurzem zu einem endgültigen Abschluß mit Rumänien führen, da die Grundlagen beiderseits genehmigt sind. So zieht sich dann ein breiter Friedensgürtel von der Krim bis Kola zwischen den Vierbundsmächten und dem Rest von Rußland hin, eine kriegslose Zone, die uns vor dem unmittelbaren Uebergriff irgend welcher russischer Störungen, an denen es auch in Zukunft nicht fehlen wird, schützt. Es ist jetzt erst bekannt geworden, mit was für Mitteln die Bolschewiki ihre Lehren unter den deutschen Soldaten zu verbreiten versucht haben. Ladungen von Flugblättern sind über die Grenze und durch die Linien gegangen, und heimlich wurde das Gift von Mund zu Mund mitgeteilt. Allem haben unsere Soldaten gleichmütig Stand gehalten. Das russische Beispiel verlockte wahrlich nicht zur Nacheiferung. Nun ist das vorbei und die deutsche Ordnung in der gereinigten Zone wird eine Art Schutzmittel gegen russische Ansteckungsgefahren abgeben. Von der Ukraine aus wird der Vierbund zudem auf Südrußland und von Finnland aus auf Nordrußland sichernd einwirken und Unruhen, wenn es sein muß, niederhalten können. Die Aaland-Etappe ist uns von ungeheurem Nutzen für die Offenhaltung des Ostseeverkehrs. Deutschland wird genötigt, sie zu besetzen, weil Schweden in dieser Frage versagt. Aber im Lande selbst hält man dessen Protest gegen Deutschland vielfach für übereilt und wehrt sich gegen eine Deutschenhetze. Von Norwegen her erklingen sogar Proteste gegen Finnland, das mit dem Herbeirufen der Deutschen die nordische Sache verraten habe. Auch heißt es, daß am die Stelle der russischen Gefahr die finnisch-deutsche treten (wegen der beanspruchten Häfen am Eismeer). Die nordischen Königreiche sollten Deutschland vielmehr danken, daß es Finnland gegen seinen Peinigern hilft, denn bei den Bolschewisten lagen bereits Pläne fertig, den Aufruhr auch nach Skandinavien hineinzutragen, und zwar mit Hilfe dortiger Gesinnungsgenossen!

Aber auch bei uns selbst gibt es Nörgler. Vergessen denn die Gegner dieser deutschen Maßnahmen etwa, wie viel Flotten- und Handelsschiffe uns die russische Beherrschung der östlichen Ostsee gekostet hat? Dem muß für die Zukunft vorgebeugt werden. Wie nötig dieser Zugriff war, zeigt die schon lange vorbereitete japanische Besetzung von Sibirien, die zunächst die dort aufgespeicherten Vorräte für sich in Sicherheit bringen will. Ob Japan dabei der Zustimmung seiner Ententefreunde und Amerikas sicher ist, steht immer noch nicht fest. China soll sich, wie man jetzt hört, Japan anschließen; die Gelegenheit ist eben zu günstig. Wir unsererseits müssen möglichst alles tun, was uns in den Stand setzt, wirtschaftlich tief in Rußland hinein Einfluß zu gewinnen. Dabei bleibt die Gegenseitigkeitsrechnung unsere Grundlage, keineswegs der uns von den Feinden unterstellte Eroberungsdrang. Eine möglichst gründlich vorgenommene Durchdringung in wirtschaftlicher Beziehung mit der Bedingung der gegenseitigen Bedürfnisse, das ist die beste Grundlage des zukünftigen Friedens und die sicherste Gewähr, die Entwickelung freundnachbarlicher Beziehungen, ist zugleich das Ziel, dessen Erreichung die Feinde am meisten fürchten. Die Gefahr, daß Petersburg zum Freihafen erklärt wird, bewegt die Regierung der Sowjets, die Behörden von Moskau zu verlegen.

Die einzige Unsicherheit auf unserer Ostfront liegt in den Polen. Die Kämpfe im preußischen Abgeordnetenhause zeigen eine so völlige Verkennung der Lage, daß man den Kopf dazu schütteln kann. Den einzig richtigen Standpunkt zu ihren wüsten Wünschen vertrat der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Friedberg, wenn er sagte: „Ich wüßte nicht, was die Polen selbst dafür getan hätten, um ihr Vaterland vom russischen Joche zu befreien." Die Folgerungen für ihre Ansprüche ergeben sich daraus von selber. Die Frechheit ihres Auftretens ist nur aus einer heimlichen Unterstützung durch die Entente zu erklären. Die Regierung soll nur fest bleiben in ihrer Haltung, genau so, wie sie sich neuerdings wieder für die Wahlreform ausgesprochen hat, sonst entsteht uns im Osten ein zweites Elsaß-Lothringen, und was das heißt, das wissen wir jetzt wieder mit Befremden inne, nun wahrhaftig der ganze Krieg von den Westmächten immer mehr auf die einzige Frage der Reichslande eingestellt wird. In England erheben sich allerdings immer mehr Stimmen gegen diese Fortgründung des Weiterkämpfens. Kapt. Bennett z. B. sagte im „Labour Leader": „Nach meiner Ansicht ist Elsaß-Lothringen Wiedererlangung nicht das Blut eines englischen Soldaten

Landesbibliothek Oldenburg

wert, und ich bin gewiß, daß 90 Prozent der Arbeiter und Arbeiterinnen Großbritanniens dieser Meinung nachdrücklich beitreten würden." Da liegen also ähnliche Schwierigkeiten wie in der irischen Frage, für die jetzt Amerika eintritt.

Die nächsten Monate bergen für die Westmächte die schlimmsten Gefahren. In England liegen sie in der Nahrungsmittelknappheit, auf dem Festlande in der deutschen Offensive begründet, bez. der die Spannung bei den Franzosen und Engländern auf das höchste gestiegen ist. Das gegenseitige Vorfühlen scheint noch nicht den letzten Augenblick anzudeuten. Aber wer will etwas darüber wissen! Es wird sich weder hüben noch drüben jemand in die Pläne schauen lassen. Jedoch soviel ist jetzt gewiß, wir brauchen bei unserer furchtbaren Aufgabe im Westen keine Störung aus dem Osten mehr zu fürchten, zum erstenmal während der großen Ereignisse dieses Krieges. Und deshalb ist die Stimmung bei den Gegnern diesmal so sehr gedrückt und trotz aller großen Worte hoffnungsarm.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 7. März.

* **Auszeichnung.** Dem Prokuristen des Norddeutschen Lloyd, Hauptmann d. R. P. Biedermann, wurde das Friedrich-August-Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen.

* **Zweiter Reger-Abend** am Donnerstag, den 11. März. Uns wird geschrieben: Ueber die mitwirkende Sängerin Frau Schultze-Münzner aus Bremen äußern sich auswärtige Pressestimmen in sehr rühmlicher Weise. Der Wohllaut ihres umfangreichen, glockenhellen Soprans und die grundmusikalische Auffassung stellen sie in die Reihe unserer besten Liedersängerinnen. Hier wird Frau Schultze-Münzner neun der schönsten und dankbarsten Regerlieder singen. Der mitwirkende Geiger, Herr Hansen, der vorzügliche Konzertmeister des Bremer Philharmonischen Orchesters, konzertierte Sonnabend mit großem Beifall in Hamburg. Starken Beifall erspielte er sich mit Regers Präludium und Fuge D-Moll, demselben Stück, das er auch hier spielen wird. Außerdem spielt er mit Musikdirektor Sybarth die prächtige große A-Moll-Suite. Der Konzertgeber selbst, als tüchtiger Regerspieler bekannt, wird einige Regersche Klavierstücke zum Programm beisteuern. Das ausführliche Programm ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen. Es sei noch erwähnt, daß das Konzert um 9½ Uhr beendigt ist, daher auswärtige Besucher die Abendzüge bequem erreichen können.

* **Bei der morgigen Beerdigung** des verstorbenen Prälaten Pille nimmt der Trauerzug in folgender Ordnung Aufstellung: 1. Schüler der kath. Volksschule, 2. Schüler der Osternburger Volksschule, 3. Schüler der höheren Schulen, 4. Schülerinnen der kath. Volksschule, 5. Schülerinnen der Osternburger Volksschule, 6. Schülerinnen des Liebfrauenlyzeums, 7. Fahnen der Vereine (die Mitglieder der Vereine ordnen sich dem Trauerzuge hinter dem Leichenwagen ein), 8. Militärkapelle, 9. kath. Soldaten, 10. amtierende Geistlichkeit, 11. Leichenwagen, 12. Geistliche, 13. Verwandte, 14. Kirchen-Vorstand und -Ausschuß, 15. Trauergefolge, dem sich auch die Mitglieder der kath. Vereine anschließen.

Im Schaufenster der Gärtnerei J. Rieder an der Langenstraße rufen prachtvolle Kranzspenden die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden wach, wahre Prachtgebilde der Bindekunst, u. a. vom Kuratorium des Piushospitals, vom Piushospital selber, von der kath. Volksschule, den Religionsschülern der höheren Schulen, den Schülerinnen des Liebfrauenlyzeums, den Kommunionkindern des Liebfrauenlyzeums, den Schülerinnen der 1. und 2. Klasse des Liebfrauenlyzeums, den kath. kaufmännischen, kath. Arbeiter-, kath. Bürger-, ath. Gesellen-, ath. Jünglings- und ath. Elisabeth-Verein, sowie von den Verwundeten vom Piushospital.

* **Die Verwilderung der Jugend**, so schreibt man uns, nimmt überhand. Am Sonntag ist einer Dame ein ovaler Behälter aus Elfenbein mit einem wertvollen Fingerhut, Schere und Nadelbüchse aus dem Turmzimmer der Kirche gestohlen worden. Die Sachen haben zwar für den Dieb kaum einen Wert, da er sie schwerlich veräußern kann, ohne gefaßt zu werden. Für die Bestohlene haben die Sachen dagegen einen sehr großen Wert. Die Annahme liegt nahe, daß ein halbwüchsiges Kind vor Beginn des Kindergottesdienstes durch die noch nicht verschlossene Tür in das Turmzimmer eingedrungen ist und die Sachen genommen hat.

* **In der Volksküche** des Vaterländischen Frauenvereins gelangten im Monat Februar an 24 Wochentagen zur Ausgabe (die eingeklammerten Zahlen entsprechen denen des Vormonats): mittags 5315 (5790) Portionen zu 50 Pfg., 2018 (2172) Portionen zu 30 Pfg., außerdem 1538 (1927) Tassen Fleischbrühe und 5231 (4436) Tassen Kaffee; abends kath. Bürger-, kath. Gesellen-, kath. Jünglings- u. kath. Eli- zu 20 Pfg.

* **Nährhefe.** Vom Stadtmagistrat wird uns mitgeteilt, daß die kürzlich ausgegebene Nährhefe nicht in allen Fällen richtig angewandt wird. Nährhefe kann nicht in rohem Zustande genossen werden; sie muß bei Zubereitung der Speisen eine Viertel- bis eine halbe Stunde mitgekocht werden. Nährhefe wird Gemüse, Suppen und Soßen zugesetzt, um Fleisch oder Fleischbrühe zu ersetzen. Man rechnet auf eine Person ungefähr einen Eßlöffel voll.

* **Marktbericht.** Gestern fand hier der Märzmarkt statt. In früheren Zeiten war dieser Markt als eigentlicher Frühjahrsmarkt von ganz besonderer Bedeutung. Man wurde außer tragendem und Jungvieh namentlich auch zum Verkaufe für die Weide bestimmte gute Vieh in großen Mengen zugeführt, und auch als Pferdemarkt hatte er Bedeutung. In diesem Jahre war er nur ein Schatten seiner früheren Herrlichkeit. Vieh war ihm nur in verhältnismäßig sehr geringer Zahl zugeführt, was sich auch leicht aus dem Umstande erklärt, daß überall das Vieh in seiner Stückzahl in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben zurückgegangen ist, und das, was noch vorhanden und von den Viehhaltern mühsam durch den Winter gebracht ist, wird von diesen in der Erwartung baldiger günstiger Weideverhältnisse nicht abgegeben, obwohl dafür ganz außerordentlich hohe Preise geboten werden. Solch hohe Preise traten denn auch auf dem heutigen Viehmarkte in die Erscheinung. — Der Pferdemarkt bot ein belebteres Bild als der Viehmarkt. Dort war der Auftrieb verhältnismäßig zahlreicher; doch bestand er zum großen Teil aus älteren Pferden, nach denen viel Begehr war, so daß der Handel ziemlich lebhaft wurde. Die Preise waren, wie überhaupt während der ganzen Kriegszeit, sehr hoch. Ein gutes Gespann Arbeitspferde bedeutet jetzt ein kleines Vermögen. So wurde vor kurzem ein Gespann Stuten, die beide tragend waren, für über 14 000 Mark verkauft.

* **Austrieb.** In der Umgegend der Stadt sah man in diesen Tagen schon Jungvieh auf den Weiden, die allerdings den Tieren noch recht wenig zu bieten vermögen; denn das Wachstum ist bis jetzt gering. Da aber in den meisten Viehhaltungen infolge der schlechten Heuernte Knappheit an Futter herrscht, ist man zu möglichst frühem Austrieb gezwungen, und das Jungvieh findet dann auch schon leicht so viel, daß es sich durchhilft.

*

* **Osternburg**, 6. März. In der Gemeinderatssitzung wurden die ausscheidenden Amtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt, ebenso die Ersatzmänner. Für das verstorbene Amtsratsmitglied Kaufmann Ebert wurde der Wirt Barkemeyer und als Ersatzmann hierfür Aufseher Schweers auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Schulschwester wurde wegen der allgemein zunehmenden Teuerung eine Kriegszulage von 25 M monatlich bewilligt. Ferner wurde beschlossen, den Gemeinderechnungsführer August Högl in den Ruhestand zu versetzen. Seit längerer Zeit konnte er seinen Dienst infolge Krankheit nicht mehr wahrnehmen. Ungefähr 28 Jahre hat Herr Högl mit nie versagender Arbeitsfreudigkeit der Gemeinde gedient und sein Amt treu und gewissenhaft verwaltet. Am 1. Mai 1890 hat er es angetreten. Gegen jedermann war Herr Högl freundlich und entgegenkommend und daher beliebt in allen Volkskreisen. Wo es galt, Not zu lindern, war er dabei. Viele Tränen hat er im stillen getrocknet. Vor drei Jahren wurde ihm vom Großherzog das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen. Möge es Herrn Högl vergönnt sein, noch recht lange den wohlverdienten Ruhestand zu genießen!

* **Varel**, 6. März. Kaufmann H. Gerken verkaufte sein an der Teichgartenstraße belegenes Grundstück (Sinalkofabrik) für 25 000 M an Aug. Müller & Co., hierselbst.

* **Rüstersiel**, 6. März. Am Sonnabend starb der Steueraufseher a. D. Fimmen im 78. Lebensjahre. Mit ihm ist — wie das „Wilh. Tagebl." bemerkt — ein alter Soldat und treuer Beamter in die Ewigkeit abgerufen, der sich durch seinen ehrlichen Charakter und sein biederes Wesen auszeichnete. F. war 1840 in der Nähe von Oldenburg geboren, trat als 14jähriger in das 91. Inf.-Regiment als Spielmann ein und nahm auch an dem Feldzuge 1866 teil. Später wurde er zum Stabstambour befördert. Nach beendeter 12jähriger Dienstzeit wurde F. zunächst in Burhave (Butjadingen) und dann Anfang der 70er Jahre in Rüstersiel das Amt eines Steueraufsehers übertragen, das er etwa 40 Jahre lang mit großer Gewissenhaftigkeit versah. Vor sieben Jahren trat F. dann in den wohlverdienten Ruhestand. Der Verstorbene war einer der ältesten Bewohner Rüstersiels und nahm bis zu seinem Lebensende an allen öffentlichen Fragen im Orte regen Anteil. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich um das Kriegervereinswesen. Eine Witwe und sechs Kinder trauern um den Dahingegangenen, der auch weit über Rüstersiel in den ländlichen Kreisen eine bekannte, überall gern gesehene und geachtete Persönlichkeit war. — Er war auch Zeit seines Lebens ein treuer Leser und Mitarbeiter der „Nachr.".

* **Einswarden**, 6. März. Ausgezeichnet mit der Medaille für Verdienste um die Feuerwehr wurden hier Klempnermeister August Wende und Tischlermeister Heinrich Sieghold. — Das Jungvieh ist jetzt an vielen Stellen wieder ausgetrieben worden.

Aus dem Landtage.

Abg. Heitmann, mit Unterstützung der Abgg. Behrens, Bull, Hug, Buddenberg, Fick, Schmidt-Delmenhorst, Jordan, Bäuerle, stellte den selbständigen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, der Frage der Errichtung eines Möbelamtes für das Herzogtum und die Fürstentümer als Gesellschaft m. b. H. näherzutreten. Nach der Begründung läßt die enorme Preissteigerung für Möbel aller Art befürchten, daß den Kriegsgetrauten, und denen, welche nach dem Kriege eine Ehe einzugehen gedenken, die Begründung eines Hausstandes erschwert wird. Ein Möbelamt dürfte in der Lage sein, durch Beschaffung des nötigen Holzmaterials die Herstellung von Möbeln speziell für die Versorgung der Neuvermählten sicherzustellen. Eine weitere Aufgabe würde sein müssen, den Minderbemittelten die Beschaffung der Möbel zu erleichtern durch Abgabe der Möbel zu dem Herstellungspreise und auf Kredit.

Von Landwirten aus der Gemeinde Lohne wird der Landtag um Wiedereröffnung der Molkerei in Lohne ersucht.

Der Allgemeine Plattdeutsche Verband beantragt beim Landtage, 1. in den Volksschulen sowie in den mittleren und höheren Lehranstalten die niederdeutsche Sprache und die Lehren ihrer Geschichte und Bedeutung als pflichtmäßigen Unterrichtsstoff aufzunehmen; 2. durch Errichtung von Lehrstühlen oder Fassung der Lehraufträge zu bewirken, daß an den Universitäten künftig Vorlesungen und Uebungen über die neu- und mittelniederdeutsche Sprache und Literatur gehalten werden; 3. bei den Prüfungen im Deutschen Kenntnisse über das Niederdeutsche sowohl von den Seminaristen als auch den Kandidaten des höheren Lehramts zu verlangen.

Der Vorstand des Vereins der Holzwärter im Herzogtum Oldenburg ersucht den Landtag um Verleihung der Zivilstaatsdienereigenschaft an die Holzwärter.

Der Verband der Beamten-, Lehrer- und Staatsarbeiter-Vereine im Großherzogtum Oldenburg übersendet dem Landtage eine am 3. März beschlossene Entschließung, in der einmütig dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der neue Entwurf eines Abänderungsgesetzes zum Gesetz betr. die Gewährung von Kriegszulagen an staatliche Beamte usw. den von der Beamtenschaft zum Ausdruck gebrachten Wünschen so wenig entgegenkomme. Sie hatte bestimmt gehofft, durch die Zuwendung einer einmaligen Zulage, wie in Preußen usw., in die Lage versetzt zu werden, sich zu einem Teile von dem schweren wirtschaftlichen Druck zu befreien, der in noch immer steigendem Maße auf ihr lastet. Demgegenüber stellt die in der Vorlage beantragte geringe Erhöhung der laufenden Zulagen eine durchaus unbefriedigende Lösung dar, zumal nach zuverlässigen Nachrichten in Preußen usw. die Erhöhung der laufenden Zulagen voraussichtlich größer sein wird. Der Landtag wird gebeten, alles zu tun, um das schwere Los, dem die Beamtenschaft aller Grade unterworfen ist, erträglicher zu gestalten. Es wird zuversichtlich gehofft, daß die Mittelbeschaffung kein unüberwindbares Hindernis bilden wird, um die unbestreitbare Notlage der Beamten wirksam zu mildern.

Zu der Petition der Wirtevereinigung, betr. die Errichtung einer Abteilung für das Gastwirts-Gewerbe bei der Handelskammer, beantragt der Verwaltungsausschuß, die Petition der Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen.

Zu der Petition des Bezirksausschusses für Konsumenteninteressen beantragt der Verwaltungsausschuß, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, mit der Maßgabe, in jede der Zentralstellen einen oder zwei Vertreter der Konsumenten zu berufen.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 6. März. WTB. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatze 21 000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Whitecour" (3680 Bruttoregistertonnen), mit Kohlenladung. Ferner zwei bewaffnete Dampfer, 5000 und 400 Bruttoregistertonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England geladen. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Frischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Stockholm, 6. März. WTB. Wie „Stoch. Dagbladet" aus Gotenburg erfährt, ist der schwedische Dampfer „Stina" (1135 Tonnen), der mit einer Kohlenladung von Glasgow nach Kopenhagen unterwegs war, torpediert worden.

Italien in Erwartung einer Offensive.

Zürich, 6. März. Von der italienischen Grenze wird gemeldet: In Erwartung kommender Ereignisse hat eine neue Evakuierung von Venedig, Padua, Verona und Treviso eingesetzt. Die seit Montag für den Privatverkehr gesperrten Eisenbahnen von Mittel- und Oberitalien dienen der Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den direkt hinter der Front gelegenen Ortschaften.

Die Ratifizierung des russischen Friedens.

Berlin, 7. März. WTB. Wie die „Voss. Ztg." schreibt, kann man als sicher annehmen, daß der große Sowjets-Kongreß in Moskau am 12. März die unbedingte Mehrheit für den Friedensschluß der Bolschewiki-Regierung bringen wird. Man wird das Vorgehen der Deutschen verurteilen, sich aber mit den gegebenen Tatsachen abfinden. Die Sowjets wissen zu gut, daß die ganze Macht und Existenz der Sowjets wie der Bolschewiki-Regierung untrennbar mit dem Friedensschluß verbunden sind.

Keine deutschen Minen!

Berlin, 7. März. WTB. Die in der holländischen Fahrrinne ausgelegten Minen sind, wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, ein neuer Beweis der Rücksichtslosigkeit der Engländer, gegen die neutralen Staaten.

Der „Berl. Lok.-Anz." meint: Die Minen seien in der Hoffnung gelegt worden, daß dadurch auch vielleicht deutsche Fahrzeuge geschädigt werden könnten. Ob dadurch holländische Schiffe zu Grunde gehen, was schert das England!

Belgische Wünsche.

Genf, 6. März. Wie „Echo de Paris" erfährt, ist der belgischen Regierung in Havre das Ersuchen der in Paris sich aufhaltenden belgischen Senatsmitglieder und Deputierten zugegangen, durch eine neutrale Macht eine Genehmigung der Teilnahme der in dem von Deutschland besetzten Belgien befindlichen Senatoren und Deputierten an einer allgemeinen Tagung des belgischen Parlaments zu erlangen.

Zu Lansdownes Brief.

Basel, 6. März. Der „Manchester Guardian", das führende liberale Blatt Englands, schreibt zu dem neuen Briefe Lord Lansdownes, er bilde eine zweite Stufe auf dem Wege zum Frieden. Zunächst müsse Deutschland seine Absichten über den Westen Europas restlos mitteilen, bevor Verhandlungen stattfinden könnten. An der Gestaltung der Landkarte Osteuropas sei England zweifellos nicht mehr so unmittelbar interessiert wie 1914.

Zum Caillaux-Prozeß.

Berlin, 7. März. WTB. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Genf: Durch die Vertagung des Prozesses Caillaux gegen Hervé wird der als Zeuge geladene Clemenceau der Pflicht enthoben, aussagen zu müssen, ob er die moralische Verantwortung für die in der „Victoire" erschienenen Schmähartikel übernimmt.

China mit Japan?

Berlin, 7. März. WTB. Der „Berl. Lok.-Anzeiger" meldet aus dem Haag: „Daily Mail" meldet aus Tientsin: Peking wird Bevollmächtigte nach Japan senden und wird Japan auffordern, Vertreter nach Peking zu senden, um die militärischen Maßnahmen festzustellen.

Beunruhigung in China.

Basel, 6. März. „Daily Mail" meldet aus Peking, es wurden für drei chinesische Armeekorps Mobilmachungsbefehle ausgegeben.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schadel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegsschuhkurse.

Bis zum Sonnabend dieser Woche werden die **letzten Anmeldungen** zum jetzigen Unterricht angenommen. **Rosenstraße 12 I.**

Diesen Montag, März 11, abends 8 Uhr:

Zweiter Reger-Abend

Großh. Musikdirektor Hugo Syvarth

(Klavier)

unter Mitwirkung von

Frau **Schultze-Münzner** aus Bremen (Gesang) und Konzertmeister **Einar Hansen** aus Hamburg (Violine).

Vortragsfolge: Suite op. 103 für Violine und Klavier. **Lieder:** Mein Traum — Friede — Auf mondbeschienenen Wegen — Vorbeimarsch. **Drei Klavierstücke. Präludium und Fuge** D-moll für Violine. **Lieder:** Glück — Das Dorf — Ein Vöglein singt — Glückes genug — Beim Schneewetter.

Einlaßkarten zu 3, 2, 1 Mark in der Hofbuchhandlung **Segelken,** Kasinoplatz.

Der Reinertrag kommt dem **Kriegerheimstättenverein** zugute.

Amtsvorstand des Amtsverbandes.

Die Mühle des D. Kuck in Gristede ist für den Monat April d. J. wegen Unzuverlässigkeit geschlossen.

Oldenburg, 4. März 1918.

Frhr. v. Rössing.

Gemeinde Eversten.

Ausgabe von

Wurzeln und Steckrüben

Sonnabend, den 9. März, nachm. von 2—6 Uhr.

Die Verf.-Kommission.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Wurzeln, Steckrüben und Torf

am Sonnabend, den 9. d. Mts. Gutscheine in der Karten-Ausgabe nachmittags von 2—5 Uhr gegen Vorlegung der Bezugskarte. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr nur für

Munitionsarbeiter

gegen Vorlegung der Bezugskarte und des Arbeitsausweises.

Rosenbohm.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Pflanzkartoffeln,

Sorte Prof. Wohltmann, am Sonnabend den 9. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr. Gutscheine im Kartenausgabebüro, Bremerstr. 28. Diese Sorte wird nicht wieder ausgegeben.

Rosenbohm.

Waschmaschine

neu oder gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbitten

Hansa-Lloyd-Werke, Akt.-Ges., Werk Varel.

Zu verkaufen gut erhaltenes **Piano und Feldstecher.** Näheres

Meinardusstraße 62.

---

3. kl. gl. jg. **Kaninchen.** Ang. unter M. 80 an die Filiale Alexanderstr. 114.

Die Anfuhr

von 4—5000 Festmeter Stammholz von Gristede nach Bahnhof Zwischenahn, Kihauserfeld o. Rastede soll bald verzeb. werden. Näheres bei

Franz Dirks,
Bondkrug bei Oldenburg.

Zu kaufen gesucht

Rohrplattenkoffer.

Angebote unter B. K. 80 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gemeinde Eversten.

Die Hebungen der Gemeindeumlagen usw. finden wie folgt statt: für Eversten 1 bis 4 u. Nordmoslesfehn am Montag, den 18. März, für Friedrichsfehn, Bloherfelde, Petersfehn 1 und 2 am Dienstag, den 19. März, für Wechloy, Ofen-Wehnen, Metjendorf, Ofenerfelde und Nad. Zuschläge am Mittwoch, d. 20. März 1918. Hebungen finden nur vormittags von 9 bis 1 Uhr statt. Die Zahlung wird spätestens bis zum 25. März 1918 erbeten.

Eversten, 5. März 1918.

Der Rechnungsführer:
Würdemann.

Ein im Jahre 1912 erbautes

Wohnhaus,

an ruhiger Straße im Heiligengeisttorviertel, in allernächster Nähe der Hauptverkehrsstraße, 10 Minuten vom Bahnhof, mit etwa 250 Quadratm. Gartenland und Vorgarten, 3 Wohnungen mit je 5 Zimmern, Küche, Bad, Spülklosett, Gas, elektr. Licht, unter günstig. Bedingungen sofort o. später zu verk. Auskunft erteilt

M. Schäfer, Rüstringen,
Börsenstraße 92.

Für die Uferschutzwerke an der Weser in Nordenham benötigen wir in diesem Frühjahr etwa

2500 cbm Busch,
2000 St. lange Pfähle,
1400 St. mittl. „
1400 St. kurze „

frei Bahnwagen einer beliebigen Station unseres Bahnnetzes.

Die Lieferungsbedingungen können auf den Bahnmeistereien eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen, frei und mit Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend,
den 23. März 1918,
vormittags 11½ Uhr,

an uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage.

Oldenburg, 1. März 1918.

Eisenbahndirektion.

Sofort zu kauf. ges. ein

Pferd

für Feuerwehr, Alter 6 b. 9 Jahre, zugfest, 1,75 bis 1,85 Meter groß (Bandmaß), ein- und zweispännig eingefahren, scharfer Traber, gesund in den Hufen, nicht bissig, kein Strangschläger. Angebote mit Preis frachtfrei Wilhelmshaven einschl. aller Nebenkosten sind bis 15. März an das Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft, Wilhelmshaven, Abteilung 3, zu richt.

Stadtmagistrat!

Vom städtischen Kleiderlager sollen folgende

Bekleidungsstücke

ausgegeben werden:

Erstlingshemde, Hemdentuch-Knabenhemde, Hemdentuch-Mädchenhemde, Hemdentuch-Damenhemde, Damenkostümröcke, Kinderjäckchen, Kind.strümpfe, Männersocken, Füßlinge, Knabenschwitzer und einiges mehr.

Die hiesigen Geschäfte, die diese Gegenstände verkaufen wollen, können dieselben am Montag, den 11. März, und Dienstag, den 12. März 1918, in der Bekleidungsstelle, Rathaus, Zimmer 5, besichtigen und bestellen.

Oldenburg, 5. März 1918.

Ca. 100 Sprungfedern

und gebr. Matr. zu verk.
Donnerschw.-Chaussee 50.

Großenmeer. Zu vkf. e.

Rindochse.

Gerh. Ritter.

Kiefern-Bohnenstangen

habe abzugeben. Näheres **Wirtschaft Willers, Sandkrug.**

Lebertran-Emulsion

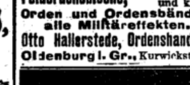
für schwächliche Kinder.

J. D. Kolwey
Kreuz-Drogerien
Langestr. 43,
Nadorsterstraße 2,
Osternburg, Bremerstr. 17

Empfehle

Kognak ×××
Wermuthwein
Fruchtlikör
Pfeffer
Vanille
Vanille-Zucker
Vanille-Pudding-Pulver
Kümmel
Salmiakgeist
K. A.-Seife
Dr. Ackers Stärkemittel

Heinrich Eilers,
Achternstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —



Feldordensbleche, gross und klein
Orden und Ordensbänder, alle Militäreffekten.
Otto Hallerstede, Ordenshandlg.,
Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 31

Zahnleidende

Zähne werden unt. Garantie **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.

A. Loewenstein
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I,
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Ein gebrauchter niedrig.

Einspänner-Wagen

(Selbstfahrer) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter B. H. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wardenburg. Zu verk. eine nahe am Kalb. stehd.

Kuh.

Gerhard Döbken.

---

1 **Waggon Speise-Rüben,** 25 Pfd. 2 *M*, 100 Pfd. 7,50 *M*. **Joh. Bremer.**

Ich bin aus dem Felde zurückgekehrt und habe meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Zahnarzt Weber.

Kriegerwitwe sucht für ihren 11jährigen großen und kräftigen Jungen

Unterkunft
auf dem Lande.

Angebote an den **Kriegerheimstättenverein, Oldenburg,** Moltkestr. 28.

Klavier-Unterricht

nach einer guten bewährten Methode erteilt

Frieda Morisse,
Margaretenstr. 28.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangsprofessoren erteilt Unterricht nach altbewährter Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Unter den Eichen 26 von 1 bis 2 Uhr.

Für einen 15jährigen erholungsbedürftigen Sekundaner

Landaufenthalt

für die Osterferien bei guten Leuten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten a.

Nicolaysen,
Marine-Obermaschinist,
S. M. S. „Kaiser“.

Oberlehrerin

sucht vier Wochen Erholungsurlaub ab 18. März

auf dem Lande

gegen Pensionszahlung o. Unterricht in Latein, Griechisch, Mathematik.

Dr. Hadlich, Bremen,
Schleifmühle 19.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag: **Symphoniekonzert** zu ermäßigten Preisen. Anfang 7 Uhr.

Freitag: Neuheit. Zum ersten Male: **„Die Straße nach Steinaych.“** Anfang 7½ Uhr.

Sonnabd. (Freipl. hab. keine Gültigk.): Neuheit. Zum ersten Male: **„O schöne Zeit, o selige Zeit!“** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag (Freipl. haben keine Gültigk.): **„O schöne Zeit, o selige Zeit.“** Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, d. 7. März, abds. 7 Uhr: **„Das Dreimäderlhaus.“**

Freitag, den 8. März, abends 5 Uhr: **„Faust“.** 1. Teil.

Heiratsgesuche

2 verm. junge Mädchen, 19 und 23 Jahre, wünsch. die Bekanntsch. 2er lustiger Herren zwecks später. Heirat. Feldgraue bevorzugt. Angebote mit Bild unter P. E. 79 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

4 lebensfr. jg. Mädchen

i. Alter von 22, 21, 20 und 19 Jahren wünschen mit gleichgesinnten Herren in Briefwechsel zu treten zw. späterer Heirat. Angebote mit Bild unter O. T. 71 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei angesehene junge Freunde, mit Vermögen, wünschen, da es ihnen an Damenbekanntschaft fehlt, mit zwei jungen Fräulein in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Bild erbeten unter P. D. 78 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 2. d. M. vollzogene Kriegstrauung geben bekannt

Max Dietrich
und Frau
Emma geb. **Menze.**

Osternburg. **Leipzig.**

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.

Osternburg-Neuenwege, 4. März 1918. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere treusorgd. Mutter

Johanne Griepenkerl

geb. **Claus**

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Griepenkerl.
Georg Griepenkerl.
Emma Griepenkerl.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. M., nachmitt. 3½ Uhr, vom Evangelisch. Krankenhause aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Lieber Vater und Kinder, weinet nicht! Höret, Christus rufet mich. Ich bin euch vorangegangen, um euch droben zu empfangen.

Statt besonderer Anzeige.

Eversten, 4. März 1918.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig in der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen an einer im Felde davongetragenen schweren Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden kleinen Kinder treusorgender Vater, unser lieber dritter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister

Friedrich Kuhlmann

Gefreiter der 6. Batterie Fuß-Art.-Regt. Nr. 2,

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mimi Kuhlmann geb. Huntemann,
nebst **Kindern u. Angehörigen,**
die schwer geprüften Eltern:
Heinr. Kuhlmann und Frau.

Beerdigung am Montag, den 11. März, nachmittags 3½ Uhr, von Hauptstr. 92 aus. Andacht daselbst um 3 Uhr.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 2. März, verstarb plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalls der

hochwürdige Herr Pfarrer

Prälat Bille.

Während der 35jährigen Tätigkeit des Verstorbenen in unserer Stadt war er stets bereit, unseren Vereinen seine schätzenswerte Kraft und Mithilfe zur Verfügung zu stellen.

Durch seinen Tod hat die kath. Vereins-Bewegung unserer Gemeinde einen überaus herben Verlust erlitten.

R. J. P.

Oldenburg, 5. März 1918.

Kath. Bürgerverein, Kath. Gesellenverein, Kath. Kaufmännischer Verein, Kath. Arbeiterverein, Kath. Gesangverein Osternburg, Kath. Jugendverein.

Statt besonderer Anzeige.

Bokel bei Wiefelstede, den 4. März 1918.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach einem rastlos tätigen Leben sanft und ruhig, doch unerwartet an Herzschlag mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser liebevoller, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt und Schlengenvorarbeiter

Friedrich Schmacker

in seinem 69. Lebensjahre.

Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige

Helene Schmacker geb. Völkers.
Fritz Schmacker und Frau Helene geb. Küpker
nebst zwei Enkelkindern
und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M., nachmittags um 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu Wiefelstede statt. Um 1½ Uhr Trauerandacht im Hause.

Es hat dem Herrn gefallen, meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Frau

Auguste Wegener

geb. **Ruschmann,**

nach kurzer, heftiger Krankheit am 6. d. M., morgens 9¼ Uhr, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Seminar-Oberlehrer a. D. **Wegener**
und Familie.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 9. März, morgens 9 Uhr. Trauerandacht 8¾ Uhr.

Von Kranzspenden und Besuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Westerholt. Die Trauerandacht unserer lieben Mutter **Ww. Anna Sophie Oetjenbruns** findet Freitagnachmitt. um ½ Uhr im Trauerhause statt.

Die trauernden Angehörigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere Herrn Kirchenrat Wilkens für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Mannes, sage ich hiermit allen meinen

herzlichen Dank.

Frau Berta von Seggern, Oldenburg.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines herzensguten Vaters, sagen wir allen unseren

innigsten Dank

Frau Joh. Weiermann
Hanna Weiermann.
Osternburg, 6. März 1918.

Violinvirtuose erteilt Unterricht. Angebote unter P. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welche Schneiderin fertigt Anzüge für zwei jungen Knaben an? Angebote erb. unt. G. 117 an Bischoffs A.-A., Oldenburg.

Ijähriges Mädchen eigen abzugeben. erbeten unter D. Bischoffs A.-A., Old.

Die beid. Herren Pension in der ... waren, werden ... noch mal vorzusprechen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 7. März 1918.

Zur Oldenburgischen Einheitsschule.*)

Von Dr. P. Weßner.

Der Vorstand des Oldenburgischen Landeslehrervereins hat in einer Denkschrift, die den wenig glücklich gewählten Nebentitel „Die Einheitsschule“ trägt, „Vorschläge zu einer einheitlichen Gestaltung des oldenburgischen Schulwesens“ veröffentlicht. Da diese Denkschrift bei der lebhaften Teilnahme, die unsere Bevölkerung Schul- und Bildungsfragen entgegenzubringen pflegt und die sich auch in einem im Landtage eingebrachten Antrage kundgibt, zweifellos weite Verbreitung finden wird, so ist es vielleicht nicht unangebracht und dürfte zum Besten der Sache dienen, wenn die Vorschläge an dieser Stelle erörtert und geprüft werden.

Das Hauptziel, das in der Denkschrift verfolgt wird, ist S. 5 angegeben: es sollen „die verschiedenen Schulen, die jetzt für sich abgesondert nebeneinander stehen, in eine organische Verbindung miteinander gebracht und damit eine in sich verbundene Vielheit von Schulen geschaffen werden“; ferner soll „vor allen Dingen die Volksschule aus ihrer abgesonderten Stellung befreit, in Verbindung mit den höheren Schulen gebracht und so den begabten Volksschülern der Aufstieg nach oben erleichtert werden.“ Mit dieser Zielsetzung wird jeder sich gern einverstanden erklären, wem eine zweckmäßige Einrichtung und Ausgestaltung unseres Schulwesens am Herzen liegt, und wer der Meinung ist, daß die Kräfte und Gaben, die ein gütiges Geschick dem einzelnen verliehen hat, nach Möglichkeit zum Besten der Allgemeinheit entfaltet und entwickelt werden sollen.

Wie der Ausbau unseres Schulwesens, der den beiden bezeichneten Zielen gerecht werden soll, gedacht ist, zeigt die Übersicht auf S. 11. Auf der vierstufigen „Grundschule“ oder „allgemeinen Volksschule“ bauen sich drei Gruppen von Oberschulen auf: zunächst die „Volksschule“ im engeren Sinne, ebenfalls vierstufig, sodann die „Mittel- oder Realschule“ mit fünf Stufen, und endlich die Gruppe der „höheren Lehranstalten“, die je acht Klassen umfassen. Auf diese Oberschulen sind dann als weitere Aufbauten aufgesetzt: auf die „Volksschule“ einerseits eine „Erweiterungsklasse“ und an diese anschließend die sich über drei Jahre erstreckende „Pflichtfortbildungsschule für Knaben und Mädchen“, andererseits eine vierklassige „deutsche Schule“ und als ihre Fortsetzung ein dreiklassiges „Seminar“ als Lehrerfachschule; die „Mittel- oder Realschule“ findet ihre Ergänzung nach oben in dem „mittleren Fachschulwesen“, während sich an die „höheren Lehranstalten“ das „höhere Fachschulwesen“ anschließt, worunter die Universitäten und verschiedenen Arten der Hochschulen verstanden werden. Übergänge aus einer Gruppe in die andere (durch Pfeile angedeutet) sind vorgesehen: 1. aus der obersten Klasse der „Mittel- oder Realschule“ in die dritte Klasse der „deutschen Schule“ einerseits und in die Obersekunda der Oberrealschule andererseits; 2. aus der ersten Klasse der „deutschen Schule“ nach der Universität und aus der Oberprima der höheren Lehranstalten nach der untersten Klasse des Lehrerseminars.

*) Bei der Wichtigkeit der Schulfrage in dieser Zeit der ernsten Nachprüfung unserer Bildungsmittel werden wir sachgemäßen Besprechungen der durch den Oldenburgischen Landeslehrerverein neu aufgeworfenen Sache der Einheitsschule in dieser Stelle gern Raum geben, so viel wir dafür erübrigen können.
Die Schriftltg.

Als ein großer Mangel dieser Darstellung fällt sofort auf, daß das Mädchenbildungswesen, soweit es nicht in der Linie Volksschule — Pflichtfortbildungsschule liegt, ganz unberücksichtigt geblieben ist: ob daran gedacht worden ist, daß Mittelschulen, höhere Bürgerschulen und Realschulen, die als zweite Gruppe der Oberschulen zusammengefaßt erscheinen, von Knaben und Mädchen besucht werden, ist zweifelhaft; sicher ist, daß die höheren Mädchenschulen, die Lyzeen, ganz fehlen, ebenso die Oberlyzeen (Frauenschule), die an sie oder an die Lyzeen angeschlossenen Seminare für Kindergärtnerinnen (und Jugendleiterinnen), für technische Lehrerinnen der verschiedensten Art (z. B. für Turnen, Handarbeit und Hauswirtschaft), wie auch das Seminar für Volksschullehrerinnen ganz außer Acht gelassen sind; endlich fehlen die Beziehungen zwischen den eben erwähnten Seminaren und den Mittelschulen und zwischen den Lyzeen und der Oberstufe der höheren Lehranstalten, die im Großherzogtum die preußischen Studienanstalten ersetzt. Die Vorschläge sind also ganz einseitig nur auf die männliche Jugend eingestellt, und auch hier sind sie nicht erschöpfend, denn das höhere Schulwesen wird mit der Nebeneinanderstellung von Oberrealschule, Realgymnasium und Gymnasium kurz abgetan. Daß auch auf diesem Teilgebiet Fragen der „organischen Verbindung“ der Schulen bestehen und teils eine Lösung gefunden haben (Oberrealschule und Reform-Realgymnasium mit gemeinsamem Unterbau), teils noch einer Lösung harren, wird mit keiner Silbe gestreift.

Aus der willkürlichen und den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechenden Beschränkung der Aufgabe wird allerdings der Vorteil gezogen, daß man vielen schwierigen Fragen aus dem Wege gehen und sich die Sache ganz erheblich vereinfachen kann, aber damit begibt man sich bedauerlicherweise von vornherein der Aussicht, daß diese Vorschläge als eine brauchbare Grundlage für eine Neugestaltung unseres viel verzweigten Schulwesens verwendet werden können.

Aber auch wenn man von diesem schwerwiegenden Mangel der Denkschrift absieht und sie zunächst einmal in ihrer, etwas rückständig anmutenden Beschränkung auf das Schulwesen für die männliche Jugend hinnimmt, ergeben sich bei der Prüfung der Einzelheiten schwere Bedenken gegen die Durchführbarkeit der Vorschläge, Bedenken, die zum Teil in der Denkschrift selbst anerkannt, aber nicht genügend gewürdigt werden. Da ist zunächst die Verkürzung des Lehrganges der drei höheren Schulen von neun auf acht Jahre. Es heißt allerdings S. 22, da das Reifezeugnis der höheren Schulen das eine gewisse Bildungshöhe bedinge, mit bestimmten Berechtigungen verbunden sei, so könne und dürfe vorläufig (!) an diesen Bildungszielen nicht gerüttelt werden, weil sonst die Berechtigungen in Wegfall kämen. Ganz recht, die Ziele sind durch die Vereinbarung der Bundesregierungen von 1908 festgelegt, und zwar dienen die in Preußen geltenden Ziele für das ganze Reich als Mindestmaß; so lange Preußen nicht in der Herabsetzung vorangeht, sind alle anderen Bundesstaaten daran gebunden, und für Oldenburg fällt das um so gesamte Lehrdauer der zur Ausstellung anerkannter Reifezeugnisse in der Zulassung zu den Hochschulstudien besteht, die oldenburgischen Abiturienten aber auf den Besuch der Universitäten usw. in den anderen Bundesstaaten angewiesen sind. Aber dieselbe Vereinbarung bestimmt zugleich, daß die gesamte Lehrdauer der zur Ausstellung anerkannten Reifezeugnisse berechtigten höheren Schulen mindestens neun Jahre betragen soll! Damit ist der Vorschlag der Denkschrift, achtklassige Vollanstalten an die Stelle der neunklassigen zu setzen, von vornherein aussichtslos. Sobald man aber die fehlende neunte Klasse oben wieder zusetzt, wird der ganze schöne Plan mit seinen Uebergängen nach dem zwölften Schuljahr zerstört. Weshalb läßt man aber nicht die neunte Klasse, wie jetzt, unten im vierten Schuljahre bestehen? Nur weil dann wieder die Forderung der die ersten vier Schuljahre umfassenden „Grundschule oder allgemeinen Volksschule“ nicht durchführbar ist, denn dann bleiben zur Vorbereitung auf den Eintritt in die höhere Schule nur drei Schuljahre zur Verfügung, und wenn die Vorbereitungsschule in dieser Zeit wenigstens dasselbe leisten soll wie die allgemeine Volksschule in vier Jahren, so ergibt sich daraus mit Notwendigkeit, daß die Lehrpläne verschieden sein müssen, wir also für die Vorbereitung eine besondere Schule brauchen, die Vorschule. Hier ist die Denkschrift sozusagen aus der Rolle gefallen; sie wollte ja eine organische Verbindung der nebeneinander bestehenden Schulen herbeiführen, und die Vorschule besteht doch auch! Statt dessen zielt der ganze Plan auf deren Beseitigung ab, und wenn man sieht, wieviel Mühe diesem Zwecke gewidmet wird, so gewinnt man den Eindruck, als sei der S. 5 angekündigte Zweck der Denkschrift garnicht die Hauptsache, sondern mehr eine Art Vorwand, um andere Zwecke, darunter nicht zuletzt die Bekämpfung der Vorschule, zu verfolgen. Hierauf muß doch mit einiger Deutlichkeit hingewiesen werden, im übrigen liegt es nicht in der Absicht dieser Besprechung, die vielumstrittene Vorschulfrage zu erörtern. Nur ein Gesichtspunkt verdient hervorgehoben zu werden: An dem vierjährigen Lehrgang der höheren Schule ist, wie wir gesehen haben, nicht zu rütteln; setzen wir vier Jahre Grundschule davon, so bekommen wir bis zur Reifeprüfung dreizehn Schuljahre, setzen wir drei Jahre Vorschule davor, ist das Ziel in zwölf Jahren zu erreichen, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern in der Wirklichkeit, da es bei entsprechender Begabung und sonstiger Leistungsfähigkeit der Kinder sehr gut möglich ist, sie in drei Jahren so weit zu fördern, daß sie in den Lehrgang der höheren Schule eintreten können. Gehen wir nun von dem Grundsatze aus, zu dem ja auch die Denkschrift sich bekennt, daß zum Besten des Ganzen alle vorhandenen Kräfte genutzt, jedes Kind nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit gefördert werden soll, so wäre es doch geradezu widerspruchsvoll und unverantwortlich, wenn man irgend einem Schema, irgend einer Doktrin zuliebe ohne Not die gesamte Schul- und Ausbildungszeit um ein Jahr verlängern wollte. Das wäre aber die unter den gegebenen Verhältnissen notwendige Folge, wenn die Vorschule, mag man sie im übrigen gestalten wie man will, beseitigt und durch die vierjährige allgemeine Grundschule ersetzt würde. Folgerichtig würde es dagegen sein die Frage aufzuwerfen: wie läßt es sich ermöglichen, daß die Kinder, die aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, eine Vorschule zu besuchen, und die durch ihre Begabung auf den Besuch einer höheren als der Volksschule hingewiesen werden, unter Ausnutzung ihrer Befähigung dahin gebracht werden, ebenfalls nach dreijähriger Vorbereitung in die unterste Klasse einer höheren Lehranstalt einzutreten. Wer dieser Frage nachgeht und brauchbare Vorschläge zu ihrer Lösung im Rahmen der gegebenen Verhältnisse macht, der leistet fruchtbare Arbeit und dient wirklich dem Zwecke, auf den es hier ankommt. (Forts. folgt.)

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 6. März. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Lys. Ein starker englischer Vorstoß bei Waasten wurde im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit erfolgreichen eigenen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Starke Abteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal im Thannerlal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten.

In Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Aalandsinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Eine Jugendliebe.

Erzählung von Georg Ruseler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie man es nehmen will. Eigentlich war es wohl das Schicksal, das nicht wollte, daß die beiden ein Paar würden, und das bedient sich manchmal ganz kleiner, scheinbarer Mittel. Bis zum dreizehnten, vierzehnten Jahre war das Verhältnis vollständig ungetrübt, sie waren ein Herz und eine Seele. Dann wurden sie aber plötzlich auseinandergerückt, zuerst ganz unmerklich. Sie lernten vortrefflich zu einander, sie waren von gleicher Größe, oder besser gesagt, sie waren gleich klein, vielleicht war das Mädchen etwlas kleiner als der Knabe. Da kam ihnen das Unheil. Mädchen pflegen sich ja früher zu entwickeln; Hildegard wuchs also, und zwar ganz beträchtlich; Hans dagegen wuchs nicht, er blieb stehen, und Knochen und Sehnen wollten sich nicht strecken. Bald war seine Gespielin ihm um einen halben, schließlich sogar um einen ganzen Kopf voraus, und das will schon etwas besagen. Trotz ihrer kurzen Kleider erschien sie als hübscher Backfisch, und die Primaner zogen ihre Mützen und warfen bewundernde Blicke auf das Mädchen. Sie wollte aber nichts davon wissen und blieb Hans treu, wenigstens spazierten sie noch zusammen in den Gärten auf und ab, und noch immer kletterte Hans über die Mauer; Hildegard begann freilich zu begreifen, daß das für sie nicht mehr schicke. Unter gewöhnlichen Umständen wäre es dem Knaben völlig gleich gewesen, ein paar Zoll weniger oder mehr zu messen; aber wenn jetzt zu seiner Freundin emporsah, emporsehen mußte, dann nagte es an seiner Seele; es war eigentlich nicht das Gefühl des Neides, das ihn beschlich, es war vielmehr Trauer, und er fühlte eine bange Ahnung in seiner frühlich früh gereiften Seele, als wollte ihm ein unbestimmtes Etwas sein kostbarstes Besitztum entreißen. Er raffte sich aber entschlossen zusammen und war willens, sich auszuzeichnen, damit man die Kleinheit seiner Person vergesse. Er turnte und pflegte jeden Sport, er ritt, ruderte, schwamm und erwarb sich sogar im Bogenschießen gefürchtete Kenntnisse und Fertigkeiten.

Er war etwa fünfzehn Jahre alt, da wäre er eines Tages beinahe zum Helden geworden; aber es gelang doch nicht so ganz. Er ging mit Hildegard in den Anlagen am alten Festungsgraben spazieren, da rannten sie auf das Geschrei eines Kindermädchens ans Wasser. Jene hatte ihren Schützling einen Augenblick außer Acht gelassen, und nun war das Kind hineingefallen und verschwunden. Im Nu hatte Hans Jacke und Schuhe aus, und dann hastig hinein in die Flut! Er tauchte, konnte das Kind aber nicht finden, tauchte zum zweiten und zum dritten Male, und weil alles verg blich war, geriet er in heftige Aufregung. Da hörte er Hildegards Stimme: „Da, da!“ — und neben sich sah er den Kopf des Kindes emportauchen. Er packte es, aber sein Herz hämmerte zum Zerspringen; er fühlte, daß ihn die Kräfte verlassen wollten, und warf sich auf den Rücken, um etwas auszuruhen. Das fortwährende Geschrei des Mädchens hatte Kinder und junge Leute herbeigelockt, irgend ein langer Jüngling stieg ins Wasser — ich glaube, seine Füße haben den Grund nicht einmal verlassen — und er ergriff glücklich, vielleicht zur rechten Zeit, den Hans und das kleine Wesen. Hans warf sich ins Gras, und Hildegard kniete neben ihm.

„Ei, sieh, das ist ja der kleine Hans Appelstiel!“ sagte da der Lange. Es war Franz v. Barenau; er mochte damals eben seinen Referendar gemacht haben, und herablassend fügte er hinzu: „Mein lieber Junge, man muß nicht ins Wasser gehen, wenn man nicht ordentlich schwimmen kann.“

Sein Begleiter war ein Student der Medizin; es gelang ihm, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen. Franz v. Barenau bekam seinen verdienten Lohn, die Rettungsmedaille, am Bande zu tragen — man bedenke, zwei Kinder unter eigener Gefahr dem Wasser entzogen! Der kleine Hans Appelstiel bekam nichts als das hitzige Fieber, für die Medaille war er noch zu klein. Man hatte ihn nach Hause fahren müssen, und er phantasierte ein paar Nächte. Hildegard kam jeden Tag, und als er wieder bei Sinnen war, sagte sie zu ihm: „Du, ich bin stolz auf Dich!“

Da schoß dem Knaben etwas durch den Kopf; er richtete sich auf, und seine Augen flammten, als er flüsterte: „Ich danke Dir, Hildegard! Aber nicht wahr, das Wort das Du mir dreimal gegeben hast, das hältst Du auch?“

Da stieg ihr die Glut ins Gesicht; sie kicherte und rief: „Gewiß, aber erst dann, wenn Du groß bist, kleiner Hans Appelstiel!“

Und damit flog sie zur Tür hinaus.

Da quoll dem armen Jungen ein Strom von Tränen aus den Augen. Dies Wort auch aus ihrem Munde! Das tat ihm von Herzen weh! Als es dunkel ward, betete er herzinniglich. Das Gebet hatte sich selber ungefähr so zurechtgeformt:

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, den 7. März.

* **Personalien.** Tiefbautechniker Heinr. Sextroh z. Zt. im Felde, wurde zum 1. März d. J. zum Wegemeister ernannt.

* **Die letzte Haussammlung für das Rote Kreuz** hat 15 500 *M* ergeben.

* **Am Ostersonnabend bleiben die Kassen der Banken in Oldenburg geschlossen.**

* **Besitzwechsel.** Die Besitzung des Rentners Grave, Lambertistraße 46, ging durch Vermittlung des Auktionators E. Heimsath in den Besitz des Zeichners Meyer, hier., über.

Landesbibliothek Oldenburg

Entsendung von Kindern in das Oldenburger Kinderheim in Bad Rothenfelde.

Der Neubau unseres Kinderheims in Bad Rothenfelde wird aller Voraussicht nach Ende April vollendet sein. Infolge der hohen Preise aller Nahrungsmittel und einer bedeutenden Steigerung der Kosten der Solbäder mußten wir die Verpflegungssätze vorübergehend, d. h. für die Dauer der Teuerung, erhöhen.

Kurzeit: 1. Abteilung Mai. 2. Abteilung Juni. 3. Abteilung Juli (für Bemittelte). 4. Abteilung August. 5. Abteilung September. 6. Abteilung Oktober. 7. Abteilung November.

Alter: für alle Abteilungen Knaben von 4 bis 14 Jahren und Mädchen von . bis 20 Jahren.

Die Kosten betragen: a) für die Juli-Abteilung 160 M für Kinder bis zu 10 Jahren und 170 M für Kinder über 10 Jahre, einschließlich der Kosten der Solbäder, aber ausschließlich der Reisekosten; b) für die übrigen Abteilungen 65 M für Kinder bis zu 10 Jahren und für Kinder über 10 Jahre 70 M, einschließlich der Kosten für Solbäder und der Reisekosten, jedoch bleibt vorbehalten, im Einzelfalle je nach der wirtschaftlichen Lage der Familie einen höheren Verpflegungssatz zu erheben.

Für Rothenfelde eignen sich besonders Augen-, Ohren- und Hautkranke, dann Drüsen-, Knochen- und Gelenkleidende. Lungenleidende werden unter allen Umständen zurückgewiesen.

Die Kurkosten sind im voraus an den Schatzmeister des Vereins, Herrn **Kommerzienrat Karl Schaefer, Oldenburg, Stau 14,** einzusenden.

Anmeldungen zur Badekur sind in der Zeit vom 8. März bis 1. April bei **Fräulein Emma Brauer, Haarenufer 12,** schriftlich oder mündlich anzubringen. In der Anmeldung ist anzugeben: Name, Stand und Wohnort der Eltern und Alter des Kindes. Der Anmeldung ist ein ausführliches ärztliches Zeugnis beizufügen.

Gleichzeitig mit dem schriftlichen Bescheid über die Annahme, die spätestens 14 Tage vor der Abreise erfolgt, wird mitgeteilt, was das Kind an Kleidung mitzubringen und wo es sich einzufinden hat.

Bedürftigen, die nicht den Amtsverbänden Jever oder Rüstringen angehören, kann eine Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds, Bedürftigen aus der Stadt Oldenburg auch aus der Elisabeth-Stiftung oder aus der Haake-Stiftung gewährt werden.

Gesuche um Beihilfen aus dem Jubiläumsfonds sind bis zum 1. April bei den Großherzoglichen Aemtern oder bei den Magistraten der Städte 1. Klasse, Gesuche um Beihilfen aus der Elisabeth-Stiftung oder aus der Haake-Stiftung gleichfalls bis zum 1. April bei Fräulein Brauer einzureichen. Gesuche, die nach dem 1. April eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wenn ein Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds eingereicht wird, so ist Fräulein Brauer sowohl von der Einreichung des Gesuches als auch von dem Bescheide der Fondskommission unverzüglich Mitteilung zu machen.

Oldenburg, den 5. März 1918.

Oldenburg. Verein für Kranken- u. Kinderpflege.

(Früher Verein für Krankenpflege durch Diakonissen.)

Emma Brauer, Minna v. Halem, Anna Menke, Kommerzienrat Karl Schaefer, Oberbürgermeister Tappenbeck, Kirchenrat Wilkens. Kirchenrat Wilkens.

Ländereien zu Oldenburg.

Seefeld. Ganz nahe der Ofener Chaussee, Stadtgrenze **Oldenburg,** belegene

vorzügliche Grünländereien

zur Größe von 5 und 6 Hektar sollen verkauft werd. Weitere Auskunft gern und unentgeltlich.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Zu kaufen gesucht in d. Nähe Bremens

Gut oder größ. Bauernstelle

von mindestens 500 Morgen, mit ausreichendem Inventar und Baulichkeiten. Ausführliche Angebote unter P. C. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort 1 bis 2 Liter

Ziegenmilch.

Kurwickstraße 51.

Pflanzbohnen,

weiße hartschal. Krup, zu verkaufen. Angebote unter P. G. 81 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Die Anfuhr

von 60 bis 100 Waggon Grubenholz nach Station Sandkrug soll vergeben werden.

Franz Dirks,
Sandkrug bei Oldenburg.

Landstelle-Verpachtung zu Beckhausen.

Seefeld. Von den Landstellen **Hinrich Rieniets'** zu Bekhausen, von W. Gerdes angekauft, soll die jetzt von Hinr. von Lienen pachtweise bewohnte

Besitzung,

gute Gebäude mit etwa 6 bis 15 Jück sehr ertragreich. Ländereien, fast ganz vorzügliches Grünland,

zu Mai d. J. verpachtet werden.

Verpachtungstermin:

Donnerstag, den 14. März d. J., nachmittags 3 Uhr,

in **Kaß' Gasthaus** zu Bekhausen.

Besichtigung und nähere Angaben über die einzelnen Parzellen usw. dort von 2 Uhr an.

Pachtliebhaber ladet frdl. ein

H. von Nethen,
Auktionator.

Donnerschwee (Kuhlen). Zu verkaufen eine junge, schwere, Anfang Juli kalb.

☛ Kuh

auf Mailieferung.

E. Liebermann.

Zu verk. ein gebrauchter

Waschkessel,

75 Liter. Nadorsterstr. 22.

---

100 Postkarten, gangbarstes Prachtsortiment, enthalt. Gold-, Glanz-, Broms.-, Kunst-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Geburtstags-, Liebes-, Landsch.-, Witzk.usw. 6.50M.,(10–30Pf.-Verkauf). Tausende Anerkennungen; 100 Karten 3, 5 u. 6 Mk. Osterkarten 3,5,6,10,12 Mk. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Charlottendorf, Station Sandkrug. Zu verk. ein trächtiges

ostfries. Schaf.

Ludw. Feye.

Hatterwüsting. Nehme

Vieh in gute Weide.

E. Rieboer.

Lehmdermoor bei Hahn. Kann für diesen Sommer noch

Vieh in Grasung

nehmen.

H. Menke.

Original-Schlanstedter Sommerweizen

ist vorrätig. Abgabe nur gegen Saatkarte.

Gustav Wiemken.

Holle b. Wüsting. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Quene.

Ww. Mönnich.

Zu verkaufen

2 hochtrag. Kühe

und ein

Kuhkalb.

H. Kruse,
Bloherfelder Ch. 3

Guter Stalldünger

zu verkaufen.

Rosenstr. 4.

Eingetroffen

ein großer Posten

Treib-Zichorie

per Pfd. 50 Pfg.

Schierenbecks Gemüsegeschäft,

Haarenstr. 19.

2-Familienhaus

mit großem Garten, belegen an der Norderstr., steht unter meiner Nachweisung preiswert zum Verkauf.

E. Heimsath, Aukt.,
Bergstr. 17a, Fernspr. 536.

Landverpachtung zum Gemüsebau.

Osternburg. Der Landwirt **Heinr. Meyer,** Cloppenburgerstr. 1, hiers., läßt von seiner direkt hinter der Dragoner-Kaserne I belegenen Wiese eine größere Fläche z. Gemüsebau am

Sonnabend, den 9. März d. J., nachm. 5 Uhr,

an Ort und Stelle, in Abteilungen, auf mehrere Jahre verpachten, wozu Pächter hiermit einladen.

A. Bischoff & Grimm.

Zu verk. el. Kammereinricht., 2 fast neue Betten, 4 Steppdecken, 1 Reisek., 1 el. Zugl., ein. beff. Bild.

Alexanderstraße 81.

Wir kaufen

Feldbahnlokomotiv.

jeder Art und Größe.

Rüstrg. Maschinenfabrik, Mangels & Thieme, Rüstringen in Oldenburg.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Babykorb.

Angebote unter N. A. 96 **an d. Geschäftsstelle d. Bl.**

Verkauf einer Landstelle in Charlottendorf-West bei Littel.

(Letzter Aufsatz.)

Der Landmann **Martin Linnemann** daselbst beabsichtigt, umständeh. seine zu Charlottendorf-West, unmittelb. an d. Chaussee Wardenburg-Garrel belegene

Landstelle,

besteh. aus den neuen, praktisch eingerichteten Gebäuden und 13,3467 Hektar in einem Komplex belegenen Acker-, Wiesen- und Weideländereien,

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 14. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Neuhaus Wirtshaus** in Littel.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Besitzung zu jedem nur irgend annehmbaren Gebote verkauft werden soll; ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

W. Glopstein, Aukt.

Zu verkaufen

1 Transmission

mit Kugellager, fast neu, 1½ Meter lang.

Koppelstraße 5.

Kuhstricke, Zugstränge, Hanf-Pferdeleinen

in drei verschieden. Preislagen vorrätig. Für Wiederverk. ermäßigte Preise.

A. C. Romeo,
— Sattlermeister, —
Friesoythe.

Zu verk. ein Gespann mittelschwere junge

Pferde,

zugfest u. fromm.

Joh. Eben,
Charlottendorf-Ost.

Acker- u. Wiesenland-Verkauf in Streek b. Sandkrug.

Herr Kaufmann **Niemann,** Oldenburg, läßt am

Montag, den 11. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **Willers Wirtshaus** in Sandkrug seine olim Westerfeldschen Grundstücke in Streek, als ca. 5 Hektar

Rieselwiesen

und 4,5 Hektar

Ackerland u. Unkultv.

in Abteilungen und im ganzen, nach Wunsch der Käufer, mit sofortigem Antritt zum Verkauf aufsetzen.

H. Ripken,
amtl. Auktionator.
Kirchhatten.

H. kr. Grünkohlsamen

verkauft jedes Quantum (auch pfundweise) billigst

Aug. Juhülsen, Barel,
Schloßplatz.

Petersfehn. Zu verkauf. ein 1½jähriger **Ochse.**

Karl Garms,
Wildenlohslinie.

Oberrege bei Elsfleth. Zu verkaufen ein schönes großes **Ziegenlamm.**

Frau Georg Hoes.

Zu verkaufen **Unterbett, Nähmaschine, klein. Spiegel, kleine Uhr.**

Weskampstraße 24.

Zu verkaufen mehr. neue

blaue Kastenwagen

in verschieden. Größen u. Preisen. Hochheiderw. 31.

Die vormals C. Siebelssche

Sägerei mit Holz- und Baumaterialien-Handlung, Bockhorn,

gelangt zum 1. November oder auf Antritt nach Kriegsschluß durch mich z. Verkauf.

Altes, gutes Geschäft, einziges am Platze. Wegen der nahen großen Waldungen dauernd. Betrieb gesichert. Für strebsamen Mann sicher. Vorwärtskommen. Landfläche nach Wunsch. Staatsbahn-Anschluß möglich.

W. Röhm, Auktionator,
Bockhorn.

Verpachtung in Sannum (Stat. Huntlosen).

Wildeshausen. Landwirt **Ad. Oeltjen** in **Sannum** läßt sein daselbst belegenes

Heuerhaus

mit einer beliebig. Fläche Acker- u. Grünland

mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 1 Jahr am

Sonnabend, den 9. März d. J., vormittags 11 Uhr,

in **Eilers Wirtschaft** zu Hosüne öffentlich gegen Meistgebot verpachten.

C. Wehrkamp,
amtl. Auktionator.

Holz-Verkauf in Rastede.

Herr **Dr. Freels** hierselbst läßt am

Dienstag, 12. März, nachmittags 2½ Uhr,

in seinem Busche an der Bahnhofstraße

30–35 Eichen,

sehr lange schiere Stämme, Bau-, Stellmacher-, Heck- und Pfahlholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, Aukt., **Rastede.**

Holz-Verkauf.

Heinr. Brötje in **Rastede** als Geschäftsführer der Trockenanlage läßt am

Dienstag, 12. März, nachmittags 4 Uhr,

auf dem hiesig. **Schützenplatze:**

2500 M. Schalholz,
300 M. Nauspund,
5–600 M. Kantholz, 10 mal 12 und 8 mal 18 Ztm. stark, und
1 Partie Dachpappe

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Degen, Aukt., **Rastede.**

Köterei-Verkauf in Hahn.

Rastede. Diedr. Janßen in Hahn Erben beabsichtigen ihre daselbst an der Chaussee belegene

Köterei,

bestehend aus geräum. Gebäuden und 9 **Hektar allerbesten Garten-, Acker- und Grünländereien,** mit Antritt zum 1. Mai 1919 im ganzen oder geteilt zu verkaufen; hierzu ist Termin auf

Montag, 11. März, nachm 4. Uhr,

in Kaß' Gasthaus in Bekhausen anberaumt.

Degen, Aukt.

Nadorst 3. Trächtige **Ziege** zu verkaufen.

Fr. Müller, Gebkenweg.

Nadorst. Zu verkaufen 3000 Pfund **Runkelrüben.**

B. Bulling.

Sofort lieferbar soweit Vorrat reicht:

Rotweine

			per Flasche
10 000	Fl.	Dürkheimer	5.70 M.
10 000	„	1915er Ingelheimer .	5.75 „
10 000	„	1915er Ob.-Ingelheimer	5,80 „

Weißweine

2000	Fl.	Bodenheimer	5.00 M.
8000	„	Oppenheimer	5.00 „
5000	„	1915er Burw. Schloßberg	5.30 „
5000	„	1915er Cauber Riesling	5.70 „
2000	„	1915er Bünd. Marienburg	6,30 „
2000	„ „ „	Rosenberg	6.30 „
2000	„ „ „	Falkenlay	6.40 „

Die Preise verstehen sich exkl. Glas und Verpackung, ab Duisburg, geg. Nachnahme od. zahlbar gegen Duplikat-Frachtbrief. Flaschen werden mit 20 ₰ berechnet, bei franko Rücksendung zu diesem Preise wieder gutgeschrieben.

Bei Aufträgen von 300 Flaschen an werden die Flaschen unberechnet geliefert.

Walter Engling, Weingroßhandlung, **Duisburg 19.**

Zum Weinhandel zugelassen. Tel. 4398. Drahtwort: Engling. Außerdem empfehle: Rhein- und Mosel-, Bordeaux- u. Schaumweine, Liköre usw.

Herz. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831

Hochbau — — Tiefbau.

Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Okt.

Gleichberechtigt mit den Kgl. Preuss. Baugewerkschulen.

Verpachtung zu Grummersort.

Die Witwe des weil. Hausmanns Joh. Mönnich zu Oberhausen läßt ihre zu Wüsting (Grummersort) beleg.

Landstelle,

Wohnhaus mit Nebengebäuden u. ca. 20 Hektar sehr ertragreiche Garten-, Acker-, Weide- u. Heuländereien am

Sonnabend, den 9. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in Schraders Gasthause zu Grummersort stückweise u. in gewünschter Größe öffentlich auf 1 Jahr verpachten.

G. Haverkamp,
amtl. Auktionator, **Hude.**

Verkauf einer Windmühle.

Bockhorn. Der Mühlenbesitzer **C. A. Onken** hierselbst beabsichtigt, seine zu **Kranenkamp** belegene

Mühlenbesitzung,

besteh. aus einer Windmühle u. Dampfmaschinenanlage sowie Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und Schuppen, mit 2 Hektar 42 Ar 42 Quadratmeter Garten- und Bauland beim Hause,

mit Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Die Besitzung ist sehr zu empfehlen, da ein großer Kundenkreis vorhand. ist.

Auf Wunsch kann noch mehr Land beigegeben werden.

Liebhaber wollen sich wenden an

W. Röhm, Aukt.,
Bockhorn (Grh. Old.).

Wahnbek. Zu verkaufen ein **trächt. Schwein,** welches in 14 Tagen ferkelt.

Joh. Küpker.

Gutes Pferdeheu

geg. Dünger zu vertausch.

H. Kaper, Ofen.

Geigenkasten

(Geigenform) zu verkauf.

Nadorsterstr. 72 III r.

Zu verk. **Photographiealbum** mit Ständer u. ein eiserner **Ständer.**

Mottenstr. 13 part.

Donnerschwee. Zu verk. **Bücher** d. O.-R.-S. b. Ob.-**sekunda. Bürgerstraße 6.**

Herrschaftliches Haus, wo zu Mai noch e. Wohn. frei wird, preisw. zu verkaufen. Näheres

Alexanderstraße 81.

Ruderboot

zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 200 an die Filiale Langestraße 45.

Rollwand od. Bettschirm

zu kaufen gesucht. **Barelmann,** Achternstraße 51.

Südbäke b. Rastede. Zu verkaufen ein 3 Mon. alt.

Bullenkalb.

G. Praeger.

Hankhausermoor b. Rastede. Kann noch e. Milchkuh

in Futter nehmen.

August Renken.

Näh-Ahle „Juwel"

D.R.G.M., Patente in Österreich, Ungarn, Schweiz und Spanien. **Das unübertrefflichste Werkzeug für Jedermann!**

Die größte Erfindung, um mit der Hand sofort selbständig, fast mühelos zu reparieren: Schuhe, Geschirre, Sättel, Segel, Zelte, Treibriemen, Fahrradmäntel usw. Juwel näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Ständig viele Anerkennungen. **Preis per Stück mit 3 verschiedenen Nadeln und Spule mit Faden:**

Mk. 4.20

unter Nachnahme. Porto und Verpackung frei.

Man beachte: „Juwel" ist Originalfabrikat aus Metall, die Spule im Heft gibt beim Nähen den Faden ab wie eine Nähmaschine. „Juwel" hat so viel Vorzüge, daß alle Nachahmungen fast wertlos erscheinen!

● **General-Vertrieb**

J. Höpfl, München 9,
Landwehrstraße 39.

Weserkies

gesiebt u. ungesiebt, sowie

Wesersand

frei Schiff oder Waggon.

Hermann Leymann,
Bremen.
Fernsprecher Roland 881.

Kaninchenfelle, Hasenfelle

kauft zu den **höchsten Preisen**

Die Sammelstelle

L. Schmiester,
Oldenburg, Achternstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Bilanz der Handwerker-Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

per 31. Dezember 1917.

Aktiva.

	M	₰	M	₰
Kasse, Geldsorten, Coupons (einschließlich der Geschäftsstellen)			14 451	94
Guthaben bei der Reichsbank			16 829	73
Guthaben bei Banken			210 494	56
Mündelsichere Wertpapiere: Buchwert			1 190 550	—
Wechselbestand:				
a) diskontierte Geschäftswechsel	107 573	79		
b) Darlehnswechsel	3 675	—	111 248	79
Forderungen in laufender Rechnung			478 068	91
Beteiligung bei ander. Genossenschaften			10 000	—
Grundstücks-Konto I, Buchwert			21 734	15
Grundstücks-Konto II, Buchwert			9 481	28
Bankinventar, Buchwert			1	—
			2 062 860	36

Passiva.

	M	₰	M	₰
Geschäftsguthaben der Genossen	140 755	13		
" der ausscheidenden Genossen	4 200	—	144 955	13
Reserven:				
a) Gesetzlicher Reservefonds			17 573	39
b) Hilfsreservefonds			33 200	—
c) Delcredere-Konto			6 000	—
d) Pensions- und Unterstützungsfonds			1 300	—
Spar-Einlagen			445 411	58
Guthaben in laufender Rechnung			1 089 829	86
Guthaben auf Scheck-Konto			305 238	12
Vorauserhaltene Zinsen			1 800	—
Vorauserhaltene Wechselzinsen			1 400	—
Kriegsgewinn-Sonderrücklage			2 279	82
Reingewinn			13 872	46
			2 062 860	36

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Januar 1917: 457; eingetreten: 24; ausgeschieden: 13; Bestand am 1. Januar 1918: 468. Der Betrag der eingezahlten Geschäftsguthaben hat sich gegen das Vorjahr um M 3975,89 erhöht.

Oldenburg, im März 1918.

Der Vorstand.

Ratsherr F. Wessels. Edwin Belten.

Kaufe festsitzende
Glucken.
Büßing, Nadorsterstr. 64.

Empfehle gut schmeckend.
Kaffee-Ersatz und Puddingpulver.
Gebe davon auch an Wiederverkäufer ab.
Georg Hoes
Osternburg.

Verkauf
eines
Grundstücks
mit Waldbestand u. einem Heuerhaus.
Die Erben des Herrn Ziegeleibesitzers A. Lauw, Bockhorn, lassen
Sonnabend, den 16. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im Grimms Gasthaus zu Hüllstede ihr am Wege Hüllstede-Groß-Garnholt gelegenes, mit Tannen, Eichen und Eschen bestandenes
Grundstück,
groß 25,2869 Hektar gleich 200 Scheffelsaat, sowie das darauf vorhandene, gut erhaltene
Heuerhaus
öffentlich meistbietd. zum Verkauf aufsetzen.
Das Grundstück ist bester Bonität, es kommt sowohl im ganzen, mit oder ohne Holzbestand, wie auch in jeder gewünschten Teilung zum Aufsatz, ebenfalls auch d. Waldbestand im ganzen oder in mehreren Losen.
Zu jeder gewünschten Auskunfterteilung bin ich gern bereit.
G. Koch,
amtl. Auktionator.
Westerstede.

Schwei. Unter meiner Nachweisung steht ein in hiesiger Gemeinde belegenes, fast neues
Wohnhaus
mit großem, schönem Garten mit beliebigem Antritt ganz billig zum Verkauf.
H. Meyer, Auktionator.

Kaufe gesucht
Mädchen-Tornister.
Beskampstraße 17 ob.

Zu verkaufen
Bund Erbsensträucher, 2 Leitern, 1 Trittleiter, 1 Heckenschere.
Lambertistraße 32.

Landwirtsch. Verein Oldenburg (Stadt).
Sonnabend, den 9. März, abends 7 Uhr,
Versammlung
im Wachtendorfs Wirtsch. Besprechung üb. Gründung einer Einkaufsgenossenschaft.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Oldenburgische Landesbank.

Niederlassungen in Oldenburg, Birkenfeld, Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Jever, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack, Westerstede und Wilhelmshaven.

Ausweis vom 28. Februar 1918.

Aktiva.

	M
Kassenbestand	805 446 90
Wechsel	46 218 830 82
Effekten	2 930 151 27
Kurzfristige Guthaben bei Banken	23 862 932 43
Darlehen an öffentliche Verbände	27 841 338 17
Konto-Korrent-Debitoren	28 603 128 06
Bankgebäude und Safes-Anlagen	875 000 —
Nicht eingeforderte 60% des Aktienkapitals	1 800 000 —
Diverse	446 888 01
	M 133 383 715 66

Passiva.

	M	M
Aktien-Kapital		3 000 000 —
Reservefonds		814 024 58
Einlagen:		
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	9 831 845 35	
Einlagen von Privaten	83 594 599 87	
Einl. auf Scheck-Konto	15 512 786 69	108 939 231 91
Konto-Korrent-Kreditoren		17 468 533 87
Diverse		3 161 925 30
		M 133 383 715 66

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Nachlaß-Möbeln
Betten usw. kaufe zu Höchstpreisen. Waffenpl. 8.

Pfefferminz u. Bittern
per Liter 6,50 Mark. Leere Flaschen mitbringen.
Buckmann, Nadorsterst. 93, Seiteneingang, links.

Großenmeer. Frau Hr. Seven Ww. zu Kuhlen läßt am
Montag, den 11. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
2 milch. u. bel. Kühe,
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bett, 1 Koffer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 2 Schweineblöcke, 1 Trog, 1 Gropenkarre, 2 Milchtransportkann., 1 Butterkarne, 2 eiserne Töpfe, 3 Balgen, 2 Hecken, Rolle Stachel-Draht, Dielen, 2 Jocheimer, Eimer und Stappen, Spaten, Harken und Forken und was sich sonst vorfindet
öffentl. meistbietend verkaufen.
K. Haake Ww.

Stacheldraht-Ersatz
auf Haspeln von 250 Met. Länge liefert zu 0,30 M d. lfd. Met. sofort vom Lag.
Friedrich Wehmer, Weimar i. W.

Kaufe
Bier großhandlg.,
event. Beteiligung.
Ausführliche Angeb. unt. N. 7761 an Invalidendank, Berlin W. 9.

Kaufe jedes Quantum
heil. Pfeffer.
Angebote unter O. D. 57 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Weißwein,
ca. 70 Flasch., geg. Höchstgebot abzugeben. Angeb. unter O. E. 58 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu verk. **Schulbücher** d. Realsch., Pädag. u. Knab.-Sch. Hochhauserstr. 19 II.

Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank.
Die am 2. April 1918 fälligen **Kupons** unserer **Hypotheken-Pfandbriefe** werden vom 15. März cr. ab in Oldenburg i. Gr. bei der **Deutschen Nationalbank**, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg, und Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Vechta, **Oldenburgischen Landesbank** und deren Filialen in Brake, Vechta, Varel, Wilhelmshaven, Eutin, **Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank** und deren Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Ovelgönne, Varel, Wilhelmshaven, Nordenham, dem Hofbankhaus **C. & G. Ballin** eingelöst.
Die Kupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.
Berlin, im März 1918.
Die Direktion.

Zu verkaufen
1 10pf. Benzol-Motor mit Kühlbassin (der Motor k. auch mit Dampfverkühlg. gebraucht werden), 1 Abricht- und Dicktenhobel, 40 Zentimeter breit, 1 Kreissäge, Bohr- und Fräsmaschine mit allem Zubeh., Vorgelege und Transmission. Alle Maschinen sind 1914 aufgestellt und wenig gebraucht. Die Anlage wird nur im ganzen verkauft für den Preis von 6200 M. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut erhaltener
Teppich,
ca. 20 Quadratmeter, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. J. 830 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein kleinerer gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter C. H. 829 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kl. 1 guterh. **Kinderwagen.** Nachzufr. in H. Bischoffs A.-A., Osternbrg.

Gemeinde Eversten.

Oeffentl. Versammlung
am
Montag, den 11. März nachm. 6 Uhr,
in **Holze's Wirtshause** in **Eversten.**

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Janßen über Zwecke und Ziele der Kriegerheimstättenvereine.
2. Evtl. Gründung von Ortsgruppen.

Eversten, den 5. März 1918.
Bruns.

Eier-Verkaufsgenossenschaft
E. G. m. u. H. zu Edewecht.
Einladung zur
ordentlichen General-Versammlung
am **Sonnabend, den 16. März 1918,** nachm. 5 Uhr, in **Mügges Gasthaus** zu **Edewecht.**

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung u. Bilanz pro 1917.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastungserteilung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verwendung des Ueberschusses.
4. Neuwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen **bis zum 15. ds. Mts.** zur Einsicht der Mitglieder beim Geschäftsführer aus.

Der Vorstand:
Fr. Düser. P. Fröschke. Gerh. Gerdes-Nöben.

Zu verkaufen:
Hausgrundstück an bester Lage,
neues Haus mit Stall und **ca. 5 Scheffelsaat großem Garten,** mit über 60 besten Obstbäumen.
Näheres: **Hausbesitzerverein.**

Schwerhörigen
zur Nachricht, daß ich in Oldenburg, „Hotel zum Erbgroßherzog", vom 13. bis 17. März unentgeltlich Auskunft und 3 Probestunden umsonst zum Erlernen des Ablesens vom Munde von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr erteile. Erste Reser. **Frau Helene Grosse,** ärztlich empfohlene Lehrerin der Ablesekunst.

Schweiburg. Zu verkf. eine 13jährige
tragende Stute,
bel. vom Prämienhengst „Rufer".
Eduard Wenke.

Bardenfleth. Zu verkf. eine nahe am Kalb. stehd.
schwere Kuh
und eine
belegte Kuh.
Gerhard Müller.

Reizende Neuheiten
in
Knaben-Bekleidung
Nur gute Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Hochel. w. **Kinderwagen** zu verk. Johannisstr. 33.

Jeddeloh 2 (Post Edewecht). Zu verkaufen ein gut erhaltener 3pferdiger
Benzol-Motor.
Reinh. Witte.

Gelöschter Kalk
auf meinem Lagerplatz in **Osternburg** wieder vorrätig
August Cassens.

Wiefelstede-Bäte. Zu verkaufen ein neuer
Kinderwagen
mit Gummibereifung.
Gerd Hillje.

Umzutausch. gf. gr. eich. **Ausziehtisch** gegen runden Tisch. Näheres in der Filiale Langestraße 45.

Westerholtsfelde. Z. vk. i. April kalb. **Kuh** u. ein **Rind.** **O. Denker.**

Westerholtsfelde. Zu vk. drei **Rinder.**
Herm. Ahlers.

Nordermoor. Zu verkf. April kalbd. beste **Milchkuh.** **B. Bolte.**

Gellen b. Altenhuntorf. Zu verkaufen ein trächtig. **Schaf.** **D. Wessels.**

Zu verkaufen eine
Nähmaschine.
Preis 50 M. Zu besehen bei **D. Meyer,** Heiligengeistwall 5.

Baby-Korb m. Tüll-Himmel zu verk. Damm 24.

Prima Ferkel gegen Bezugschein abzugeben. Zu erfrag. in Bischoffs Anz.-Amm., Osternburg.

Zimmereinrichtung,
Eiche, fast neu, Büfett, Sofa, Umbau, Ausziehtisch, Stühle, zu verkauf. Näher. **Varel,** Schulstr. 6.

Plattkohlen
in bester Ware empfiehlt
Carl Meentzen
Gottorpstr. 5.

Ein fast neues **Klavier** zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Marine-Verein Oldenburg u. Umg.
Am **Freitag, den 8. d. Mts.,** abends 8½ Uhr,
außerordentliche Generalversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Lokalfrage und Neuwahl.
Der Vorstand.

Butteldorf
Sonntag, den 10. März, abends 7 Uhr,
Vortrag
des Herrn Hptm. Elster in Bollers Gasthaus, wozu freundlich eingeladen wird.

Gefunden

Hundehalsband mit M. Nr. 649 gef. Wahlenh. 70 I. Mütze gef. Blumenstr. 55a

Verloren

Verl. a. Montag in der Bahnhofshalle b. z. Zuge 1 Cape. Geg. Bel. abzugeb. Nadorsterstr. 82.

Aus mein. Stall ist der
Handwagen
weggenommen. Wer mir über den Verbleib Auskunft gibt, erhält eine Belohnung.
Bischoff, Kurwickstr. 35.

Halbf. **Untertaille** verl. Abzugeben Kanalstr. 22.

Zu verleihen

150 000 Mark,
auch in kleineren Beträgen, zu niedrigem Zinssatz zu belegen.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17 a, Fernspr. 536.

Osternburg. Zu beleg. auf durchaus sichere Landhypotheken zu 4½ Proz. zum 1. Juli d. J. oder früher
2mal 15 000 Mk. und 30 000 Mk., 6000 Mk.
zum 1. Mai d. J.
A. Bischoff & Grimm.

Anzuleihen gesucht

Auf 1. Hypothek werden zum 1. Oktober 1918 auf Gebäude mit Grundstück i. W. von über 100 000 M
50 000 Mark
anzuleihen gesucht. Angebote mit Zinsfußangabe unter O. P. 68 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Miet-Gesuche

Herr sucht elegant möblierte
Wohnung
mit Schreibtisch, elektr. Licht und Bad. Angebote unter V. 89 Filiale Langestr. 45.

Möblierte 5—7-Zimmerwohn.
od. event. ganzes Haus per sofort gegen guten Preis zu mieten gesucht. Off. unt. Chiffre N. H. 40 an die Geschäftsst. d. Blattes.

J. Bankb. s. z. 1. April **Wohnung** m. voller Pens. Angebote unter O. A. 54 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehendes Ehepaar (Beamter)
ohne Kinder
sucht zum 1. Mai oder früher freundliche Wohnung mit kleinem Garten und Stall von 4—700 M oder Einfamilienhaus in oder außerhalb der Stadt oder in der Nähe Oldenburgs.
Zahle 50 Mk.
für Nachweisung b. Mietabschluß. — Angebote unter M. W. 32 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Jg. Dame s. z. 1. April gut mbl. **W. u. Schlafz.** i. gut. H. Dobbenv. bevorz. Ang. erb. unter O. H. 61 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
gesucht, sofort oder später, wenn möglich, abends u. Kochgel. Nähe Post bevorzugt. Angeb. u. O. U. 72 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Jung. Offiziersehepaar sucht zum 10. März zwei freundlich möblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzung. Angeb. erb. unter O. F. 59 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Lediger Magistratsangestellter wünscht auf sofort Stube mit Bett und möglichst Schreibtisch mit oder ohne Kost. Angebote mit Preisangabe unter O. S. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinstehend. Ehepaar sucht zum 15. März frdl. möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** m. Küchenbenutzung. Küchengeschirr vorhd. Nähe des Bahnh. bevorzugt. Angebote mit Preis unter B. 113 an die Filiale Langestraße 45.

Privatlehrerin f. möbl. **Zimmer**, wo sie Unterricht ert. kann, el. Licht Bedingung, mit oder ohne volle Pension, am liebsten Heiligengeisttorviertel. Off. m. Preisang. unt. O. W. 74 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen sucht zum 15. März o. 1. April **gut möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Nähe der Peterstraße. Angebote unter O. R. 69 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit el. Licht, auf Wunsch 2 Betten (keine Damen). Lindenstraße 28.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

2 o. 3 el. m. **Zimmer** m. Zentrlh., Klavier u. Bad sofort zu vermieten. Nadorsterstr. 105 a II.

Zu verm. zum 1. Mai e. kl. **Oberwohnung**, 225 M, an alleinstehende Frau. Angebote unter O. O. 67 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

B. W.- u. Schlz. m. Schrt. Donnerschweerstr. 30, 1. E.

Z. vm. e. kl. **Oberw.** an einz. Frau. Zu bes. nach 6 Uhr. Bockstraße 26.

Rastede. Eine nahe bei Rastede belegene
Wohnung
mit etwa 3 Sch.-S. Land ist zum 1. Mai zu verm. **Degen, Aukt.**

Pensionen

Dame sucht z. 1. April gute vollständige
Pension
mit jetziger Zeit entsprechender gut. Verpflegung. Pensionspr. nach Uebereinkunft. Angebote unter P. B. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird f. e. 16jährigen Schüler eine
Pension,
wo Herr im Hause. Angebote unter P. F. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen
sucht Stellung in landw. oder bürgerelichem Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter O. R. 66 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schwei i. O. Für mein.
Lehrling
welcher Ostern drei Jahre in meinem Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft tätig ist, suche ich zur weiteren Ausbildung Stellg. in ähnlichem Geschäft gegen etwas Gehalt. Ang. bitte zu richten an **Heinr. Fels.**

Gesucht für ein 16jähr.
jg. Mädchen
Stellung in größer. Landwirtschaft. Angebote erbeten unter P. S. 91 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landwirtstochter, 17jr., sucht zum 1. Mai Stell. a. jg. Mdch. in ländl. Haush. geg. Gehalt u. Familienanschl. Ang. unter B. 30 an d. Filiale Langestr. 45.

Junges Mädchen
27 Jahre, in bürgerlichem und landwirtschaftl. Haushalt erfahren, sucht zum 1. Mai Stellg. als Stütze oder zur selbständig. Führung eines Haushalts. — Angebote unter O. F. 62 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegsinvalide, 24 J., sucht zum 1. Mai Stell. a.
junger Mann
in einer größ. Landwsch., wo selbiger alle Arbeiten mit verrichten will. War 8 Jahre in Landw. tätig. Amt Varel o. Brake bev. Angebote unter O. V. 73 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen 10j. **Jungen** eine Stelle auf dem Lande. Näheres in der Filiale in Eversten.

Suche Stellen für zwei 12- u. 13j. kr. **Jungen** auf dem Lande. Bischoffs Anzeigen-Ann., Osternburg.

Suche für mein. 15jähr. Sohn eine Stelle als **Lehrling** in einem Gemischt- o. Kolonialwarengesch. Gefl. Angeb. unter V. B. 76 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Mann,
Ostfriese, 19 Jahre, sucht Stellung in mittelgroßer Landwirtschaft bei Fam.-Anschl. u. Geh. Angebote erb. **van Norden, Berne i. Old., Krankenhaus.**

Offene Stellen

Männliche

Harmenhausen b. Berne. Suche zu Ostern oder Mai
1 Lehrling.
Joh. Bremermann, Schmiedemeister.

Auf sofort ein
Laufjunge
nach der Schule.
nach der Schulzeit.

Dauernd hohen
Verdienst
biete ich fleißigen
Vertretern
durch Verkauf mein. Metallsohlenschon. an Schuhgeschäfte, Lederhandlung., Warenhäuser und Eisenhandlungen usw. Anfragen unter H. 759 an die Annonc.-Expedition Jak. Bowinkel, Elberfeld.

Gesucht per 1. April od. später ein
kleiner Knecht
od. Kriegsbeschädigter zur leichte Arbeit.
Frau C. Hullmann, Etzhorn.

Gesucht auf sofort
Laufjunge
oder Laufmädchen nach d. Schulzeit.
Ernst Brencke, Gaststraße 28 I.

Für ein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft, verbunden mit Postagentur, wird auf Ostern ein
Lehrling
gesucht unter günstig. Bedingungen. Angebote unter P. K. 84 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. April od. später für einen kleineren Landbesitz ein
Hofmeier,
hauptsächlich im Obst- und Gemüsebau erf.; d. Frau muß Milchwirtschaft verst. **Frau B. Marwede, Bremen,** Dobben 60.

Gesucht ein
Arbeiter od. Knecht
für leichte Arbeit.
H. Klock & Sohn, Gartenbaubetrieb.

Lehrling

mit guter Schulbildung zur Ausbildung in der modernen Zahntechnik zu sofort gesucht.

Dentist Schmidt, Schloßplatz 24.

Gelernte Facharbeiter sowie ungelernte Arbeiter

und eine größere Anzahl

Frauen

auf sofort gesucht.

Eisenwerk Varel, G. m. b. H.,
Varel i. O.

Gesucht sofort tüchtiger, zuverlässiger

Arbeiter.

J. A. H. Ness jr.,
Dampf-Käsefabrik,
Ziegelhofstraße 14.

Gesucht auf gleich oder etwas später ein

jüngerer Hausbursche.

F. A. Eckhardt. Hoffärberei.

Suche per gleich oder später

Laufjungen od. Laufmädchen

für den ganzen Tag.

Achternstr. 42/43. G. Horn.

Neuenbrok. Gesucht auf Mai ein
kleiner Knecht
Frau M. Oldejohanns.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Fuhrmann
für dauernd.
Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Obenstrohe bei Varel. Ges. auf. sofort ein tüchtiger, militärfreier
Bäckergeselle.
H. Degen.

Maschinist,
d. mit Kühlmaschinen Bescheid weiß, gesucht
Brauerei Fetköter, Jever.

Gesucht zum bald. Antritt
2 Gartengehilfen
Großh. Gartenverwaltg., Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein
jg. Hausdiener,
am liebsten, der mit Pferden Bescheid weiß. Langestraße 66.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
Fuhrmann
für dauernde Beschäftig.
Wilhelm Weitz jun., Kaiserstraße 19.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht
Faßfabrik,
Stau 67.

Eckwarden i. Old. Für einen größeren landwsch. Betrieb hiesiger Gegend wird auf sofort oder Mai ein solider
junger Mann,
event. Kriegsinvalide, gesucht. Angebote befördert **O. F. Kuck.**

Düke. Suche z. 1. Mai einen
Burschen
von 14 bis 15 Jahren zu leichten Haus- und Gartenarbeiten gegen Familienanschluß und Gehalt. **Gastwirt H. Tantzen.**

Laufbursche
sofort gesucht. **Hirschapotheke.**

Osternburg. Mann od. Fr. ges. z. Gartenumgrab. **Busse,** Altburgstr. 5.

Weibliche.

Gesucht von einer einzelnen Dame ein
Mädchen
oder junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, f. einige Mon. zur Aushilfe. Achternstr. 41 oben.

Akkurate Frau für Morgenstd. gesucht. **Holdorf,** Lambertistr. 43 I.

Stollhamm. Gesucht z. 1. Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein älteres erfahrenes
junges Mädchen,
gegen Gehalt und häusl. Fam.-Anschluß. Mädchen vorhanden. **Frau Ernst Tantzen.**

Gesucht auf 1. Mai für
Mädchen
von 15—16 Jahren Stellung in Landwirtschaft. Näheres durch **Aug. Timmermann, Burwinkel**

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres Mädchen für landwirtschaftlichen Haushalt. Näheres bei **Frau H. Wieker, Edewecht.**

Für kl. Offz.-Haushalt (2 Pers.) wird zu Mai
junges Mädchen
evt. m. F.-Anschl. gesucht. Frau Dipl.-Ing. **Schmidt, Varel,** Mühlenstr. 4 I.

Stütze
zum 1. April für Villenhaushalt in freundlichem Berliner Vorort gesucht. Hausarbeit muß übernommen werden. Erfahrung i. Kochen u. Näh. erwünscht, 2 Kinder von 13 u. 8 J. Gute Behandlung. Angebote mit Bild und, wenn schon in Stellung gewesen, mit Zeugnissen geg. Rückgabe an Frau Direktor **Kaufmann, Zehlendorf** b. Berlin, Schweitzerstr. 31.

Gesucht zum 1. April ein
älteres Mädchen,
welches auch kochen kann. **Harms, Wilhelmshaven,** Marktstr. 43.

Z. 1. April e. jg. **Hausbursche** od. e. Mädchen ges. **Ferd. Schmidts Buchhdlg.,** Segelken, Hhdl., Kaj.pl. 2.

Ein Mädchen
für leichte Arbeit gesucht. **C. Müller, Hofl.,** Gaststraße 3 a.

Mädchen
oder Stütze gesucht f. alle vorkommenden häuslichen Arbeiten, ¾ Tage oder ganz. **Frau Theilen,** Bismarckstraße 4.

Jg. Mädchen f. leichte photographische Arbeiten sofort gesucht. **J. B. Feilner,** Rosenst. 29

Ein nicht zu junges
tüchtiges Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, kinderlieb, von einer höheren Beamtenfamilie in Berlin-Südende sofort oder später gesucht. Reisevergütung. Angebote m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richt. an das „Wilhelmshavener Tageblatt" in Wilhelmshaven unter P. W. 95.

Ges. z. 1. Mai für uns. gr. landw. Haushalt ein freundl. **junges Mädchen,** nicht unter 18 J., zuverl., welch. zur Aush. melk. k., bei Fam.-Anschl. u. Geh. Ang. erb. unter S. 35 an d. Filiale Langestraße 45.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
oder einfaches jg. Mädch. **Frau D. Sündermann,** Langestraße 65.

Gesucht auf sofort eine
saub. Stundenhilfe.
Achternstraße 52.

Für Restaurationsbetr. ein. Industriewerks zum 15. März
2 tücht. Mädchen
gesucht, die auch servieren müssen. Event. Ausbildungsgelegenheit im Kochen. Angebote mit Lohnforderg. unter P. R. 90 an d Geschäftsstelle d. Bl.

Delmenhorst. Ges. zum 1. April ein
junges Mädchen
für Laden und Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. **Frau Otto Becker,** Kramerstr. 108.

Dänikhorst b. Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai
junges Mädchen
für Haus und Garten gegen Gehalt und Familienanschluß. **Frau Hauptl. Stender.**

Ges. zum 1. Mai ein zuverlässig., nicht zu junges
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht, für eine ältere Dame. Vorzustellen bei **Fräulein Thulesius, Bremen,** Bohnenstr. 20.

Durchaus tücht., freundl.
junges Mädchen
m. Familienanschluß zum 1. Mai gesucht. Mädchen sind vorhanden. **Frau Hartmann, Bremen,** Osterdeich 77.

Suche zum 1. April oder später ein gebildetes evgl.
Kinderfräulein
oder Stütze, die gleichzeitig die Schularbeit zweier Kinder, eines Jungen v. 6 und eines Mädchen von 10 Jahren, beaufsichtigt u. im Nähen bewandert ist. Mädchen vorhanden. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Frau Klara Klose, Wilhelmshaven,** Königstraße 32.

Suche zum 1. April
bessere Köchin,
die selbständig kocht und einmacht. Wenig Hausarb. **Frau von Renter, Wilhelmshaven,** Adalbertstraße 19.

Stenotypistin
gesetzten Alters, mit längerer Bureaupraxis, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungsgesuche sind unter Angabe d. Gehaltsansprüche zu richt. an das **Betriebsamt der Stadt Rüstringen.**

Gesucht zum 1. Mai ein
nettes Mädchen.
Milchstraße 17.

Gesucht zum 1. Mai
tüchtiges Mädchen.
Näheres in der Filiale Langestraße 45.

Zuverläss. Mädchen
möglichst mit etwas Nähkenntnissen, oder einfach. junges Mädchen für kleinen Haushalt mit 2 Kindern zum 1. Mai gesucht. **Frau Brandorff,** Marschweg 8 oben.

Varel i. Old. Gesucht zum 1. April oder früher eine gesunde,
akkurate Frau
von etwa 30 bis 40 Jahren, ohne Anhang, welche mit der einfachen Küche u. Wäsche fertig werd. kann, zur Führung meines kleinen Haushalt (zwei Personen). Persönliche Vorstellung erwünscht. **Frau Marg. Reimers,** zurzeit St.-Joh.-Hospital, Zimmer 48.

Einfache Stütze
gesucht für kl. Landhaushalt auf dem Ammerlande. Erfahrung im Einwecken, Geflügelaufziehen und Nähen Bedingung. Mädchen vorhanden. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche bitte richt. an Frau Geheimrat **Tiesler, Bromberg.**

Gesucht zum 1. April
junge Mädchen
aus guter Familie zur Erlernung der Küche, schlicht um schlicht.
Parkhaus, Wilhelmshaven.

Zetel. Gesucht umständehalber auf sofort eine
zuverläss. Hilfe
bis Mai. — Kriegerfrau nicht ausgeschlossen. Gastw. **H. Wilkenjohanns.**

Suche für sofort eine ordentliche
Stundenfrau
oder -mädchen für d. Vormittag. **Frau Anna Blank,** Taubenstraße 20.

Gesucht für Blum[...]den ein
Lehrmädchen
H. Klock & Sohn.

Gesucht zum 1. Mai [...]
tücht. Mädchen
für Küche und Haus [...]gen Verheiratung des [...] **Frau A. Hell[...]** Brüderstraße 28.

Gesucht selbständiges
saub. Mädchen
oder einfache Stütze, [...] im Nähen bewandert [...] **Frau F. Esen,** Kolonialwarenhandlung, **Rüstringen,** Anton-Müller-Str. [...]

Gesucht eine geübte
Plätterin
und eine junge
Arbeiterin
F. A. Eckhardt, Hoffärberei.

Oldenbrok-Bahnhof. Gesucht zum 1. Mai ein erf. **junges Mädchen** bei vollst. Familienanschl. und reellem Gehalt. Selbiges muß vorkommende Arbeiten selbständig vorstehen können. **Diedrich Freels.**

Ges. auf gl. od. spät. **Lehrmädchen.** A. u. M. Duvendag, Moltkestr. 10, Waffenpl. Damenschneiderei.

Mehrere gewandte
junge Mädchen und Frauen
für unsere Geschoßdreherei sofort gesucht. **B. Holthaus,** Maschinenfabrik A. G., **Dinklage i. Old.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
bess. Mädchen
oder einfaches Fräulein nach Koblenz gesucht. [...] Mädchen vorhanden. [...]gebote erbeten an **Frau Dr. Smitmans, Koblenz,** Rizzastr. [...]

Gesucht zum 1. Mai [...]
kräft. Mädchen
für unseren Privathaushalt, welches Interesse [...] leichte Gartenarbeit [...] Zu erfrag. **Kaffeeschenke** Pferdemarktplatz.

Gesucht zum 1. Mai [...] einfaches
junges Mädchen,
welches sich allen Arbeiten unterzieht. Angebote unter N. L. 43 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai [...]gen Verheiratung ein
Hausmädchen.
Mottenstraße [...]

Gesucht auf sofort ein
Kindermädchen,
das zu Hause schlaf. kann, bei einem einjähr. Kind. **Backmeyer,** Staustr. [...]

Für einen größ. Haushalt in Hannover sucht möglichst z. 1. April eine durchaus zuverlässige, gebildete
Wirtschafterin
gesetzten Alters. Diese muß imstande sein, Haushalt selbständig zu führen. Ganz besonders muß sie sich der Fürsorge und Erziehung von mutterlosen Kindern im Alter von 9 bis 16 Jahren widmen. Hilfe für d. [...]ben Arbeiten ist vorhanden. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Photographie erbittet **Frau Gretchen Sti[...], Westerloy bei Westerstede.**

Suche per gleich tüchtige

zweite Putzarbeiterinnen sowie Lehrfräulein

für Arbeitsstube und Laden gegen monatliche Vergütung.

Achternstr. 42/43. G. Horn.

Landesbibliothek Oldenburg

N. 10. Oldenburg, Donnerstag, den 7. März 1918. 13. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 5. März.

Der Frühlingsmonat

hat mit verhältnismäßig kühlem Wetter begonnen. Stellenweise ist sogar Schnee in letzter Woche gefallen. Wir freuen uns aber über jeden Tag, der keine Niederschläge bringt, damit wir frühzeitig die Frühjahrsbestellung beginnen können, was bei dem großen Mangel an Arbeits- und Gespannkräften für das Land von großer Wichtigkeit ist. Wahrscheinlich wird diese Witterung noch acht Tage dauern. Wenn dann nur wärmeres Wetter eintritt und das Gras etwas auf den Weiden sich blicken läßt, dann atmen wir auf, da manche Landwirte fast keinen Strohhalm mehr im Hause haben für den großen Viehbestand und auch nicht wissen, woher sie irgend welches Rauhfutter bekommen können. Solche traurige Zeiten sind lange nicht zu verzeichnen gewesen. Noch sehen die Grünländereien sehr kahl und grau aus. Die Kühe sind teilweise ganz entkräftet, doch werden sie sich rasch erholen bei guter Weide.

Die Wirtschaftsweisen in der Marsch

müssen notgedrungen geändert werden. Das ergibt sich ja schon von selbst. Wenn in diesem Jahre 33—35 Prozent des gesamten Rindviehbestandes für die Abschlachtung in Frage kommen, so ist es selbstredend, daß im nächsten Jahre bei bisheriger Wirtschaftsweise ein kolossaler Ueberschuß an Rauhfutter mit der größten Bestimmtheit kommen muß. Ja, es wird wohl so weit kommen, daß wegen Mangel an Arbeitskraft ein Teil der Weiden, die mit Vieh nicht besetzt werden können, ganz verwachsen und wegen Arbeitermangel ungeerntet liegen bleiben müssen, was manche Landwirte auch ganz gut vertragen können, da ihnen die Viehzucht ganz ungeheure Werte in den letzten beiden Jahren brachte. Da haben sich die Landwirte der Geest mit ihrem Ackerbau ganz anders plagen müssen. Es muß der gute Boden jetzt für Hülsenfruchtbau, für Gemüsebau ausgenutzt werden, dann schafft man doch Volksnahrung in großer Menge. Ob man nicht unter diesen Umständen doch Zwangsbewirtschaftung einführen muß, ist ohne weiteres nicht von der Hand zu weisen. Denn die Anbauflächen für Brotgetreide werden auf der Geest infolge des schlecht lohnenden Anbaus immer geringer und es muß in Deutschland dafür Ersatz geschaffen werden. Da darf also der beste Boden doch nicht brach liegen, und bei Hackfruchtbau, wozu Gemüse- und Hülsenfruchtbau gehören, werden immer mehr Werte für die Volksnahrung gewonnen, als wenn die Flächen nur Vieh ernähren. Dazu ist aber beim besten Boden riesig viel mehr zu produzieren. Man muß sich immer vor Augen halten, daß wir trotz der Friedensabschlüsse vom Osten noch keine Einfuhren für die nächste Zeit haben, oder doch keine nennenswerten Zufuhren, und daß unsere Hauptlebensmittelerzeugung nach wie vor in Deutschland vor sich gehen muß, auch schon deshalb, um uns möglichst unabhängig vom Auslande zu machen.

Die Saatkartoffelbestellung

muß unbedingt bis zum 15. März erledigt sein, und überall muß darauf hingearbeitet werden, daß mehr Kartoffeln angebaut werden. Unsere Stadtleute müssen das ganze Jahr satt Kartoffeln essen können, dann erst ist es mit dem Kartoffelbau in Ordnung. Der Wert anerkannter und durch Sachverständige feldbesichtigter Sorten wird bei uns noch immer nicht genügend gewürdigt. Durch das Prämiensystem, wonach für jeden Zentner Saatgut von anerkanntem Saatgut bezw. feldbesichtigten Kartoffeln 3,50 *M* an den gezahlt werden, der mehr davon anbaut, ist mit Freuden zu begrüßen, denn dann bekommen wir auch große Kartoffelernten. Wie viel das beste Saatgut an dem Ernteausfall ausmacht, davon nur ein Beispiel: Im Amt Delmenhorst erntete ein bekannter Landwirt von Industriekartoffeln neuester Absaat weit mehr als 100 Ztr. vom Hektar mehr als der Nachbar, der gleichen Boden und mindestens gleiche Düngung und Pflege angewandt hat und immerhin noch ca. 200 Ztr. vom Hektar mehr erntete als der Durchschnitt des Anbaues in der Gemeinde. So macht sich also das teure Saatgut glänzend bezahlt. Es müssen nun überall im Lande schnellstens in jeder Gemeinde Kartoffelversuchsfelder angelegt werden, wo alle einschlägigen Fragen über Erträge, Abbau der Sorten, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit usw. vor Augen geführt werden können, da das Beispiel Riesenerfolge hat. Im Ammerland und im Amt Delmenhorst scheint man jetzt in dieser Richtung energisch vorzugehen. Der Kartoffelbau soll und muß im Lande eine ganz andere Bedeutung als bisher gewinnen, und dazu ist in diesem Jahre Gelegenheit geboten.

Die trockene Witterung

gestattet jetzt das Pflügen und sonstiges Bearbeiten des Ackers; nur auf niedrigem, feuchten Boden mit Lehm- und Thonboden sacken die Pferde noch ein. Vielfach ist der Roggenacker schwer verschlammt. Hier muß ein leichter Eggenstrich dem Acker wieder Luft verschaffen, sonst verschwindet der Roggen nach und nach. Der Stand der Winterfrucht gegen das Vorjahr um diese Zeit ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Die Frucht kann gut werden, wenn der Nachsatz, also genügend Stickstoff, im Boden da ist.

Kalkstickstoff und Ammoniak

sind jetzt auszustreuen, und zwar bei trockenem Wetter, nicht angefeuchtet. Beim Kalkstickstoff wird durch Anfeuchten ein großer Teil des Stickstoffes entwertet und somit ist die Wirkung denn sehr schlecht. Es muß jetzt überall der Stickstoff auf Roggen gestreut werden, da der Roggen vorwärts kommt. Manche Leute haben noch keine Kalisalze und Thomasmehl gestreut. Dafür ist es aber allerhöchste Zeit geworden. Für Raps und Rübsen hilft Frühjahrsdüngung nicht viel mehr, da diese Oelfrüchte die Düngung im Herbst haben müssen. Jetzt werden auch die Stoppelrüben gesammelt und gepflanzt.

Die Vorbereitungen für die Aussaat

sind zu treffen. Manche Leute haben noch gar keinen Saathafer. Auf Neukulturen sind nur Moor- oder Bunthafer zu gebrauchen. Das Angebot in Saathafer bleibt sehr knapp. Sommergerste und Weizen werden mehr angeboten. Erbsen und Bohnen sind als Pflanzgut ebenfalls sparsam. Noch sparsamer ist Heu und Stroh auf dem Markte. Gesucht und stark gefragt bei steigenden Preisen ist Serradella, und doch kann man nur raten, zu kaufen. Lupinen sind ebenfalls gesucht. Wir raten zum Ankauf, um Samenzucht zu betreiben. Man muß aber Bezugsscheine haben.

Verbandstag der landwirtschaftlichen Vereine des Amtes Delmenhorst.

Delmenhorst, 28. Febr. 1918.

Alljährlich findet in Delmenhorst der Bauerntag statt, das ist der Verbandstag der lanwirtschaftlichen Vereine des Amtes, in der wichtige und zeitgemäße Berufsfragen zur Verhandlung kommen. Der diesjährige Verbandstag fand gestern im Hotel „Zur Post" statt. Aus allen Teilen des Amtsbezirks hatten sich die Landwirte zahlreich eingefunden. Der Hauptversammlung ging eine

Abgeordnetenversammlung

voran, die um 1½ Uhr nachmittags vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Grashorn-Bookholzberg, eröffnet wurde. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden, etwa 40 Herren, begrüßt hatte, erteilte er zunächst dem Schriftführer, Herrn Winterschuldirektor Lehmkuhl, das Wort über das verflossene Jahr. Herr Direktor Lehmkuhl berichtete u. a.: Die Kriegszeit hat es mit sich gebracht, daß der Verband im letzten Jahre drei Versammlungen abhielt. In der ersten Versammlung wurden besondere Anträge nicht gestellt. In der zweiten wurde eine Eingabe wegen Abzüge bei der Abnahme von Vieh beschlossen und eine Staffelung beantragt. Die Durchführung des Antrages war aber mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß behördlich davon Abstand genommen werden mußte. Um eine Doppelzählung des Weideviehs zu vermeiden, wurde eine allgemeine Zählung am 1. Juni des Jahres beschlossen, die durchgeführt ist. In der dritten Versammlung wurde eine Erhöhung der Milchpreise beantragt, die inzwischen erfolgt ist. Es wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, daß für die Aufbewahrung von Lebensmitteln (Kartoffeln, Roggen usw.) Sachverständige hinzugezogen würden, damit nicht zu viel verderbe. Angeregt wurde die Anschaffung und die Aufzuch von Schafen, um die Schafzucht zu heben. Die Versammlungen hatten den Uebelstand gehabt, daß die Kasse des Verbandes mehr als sonst in Anspruch genommen werden mußte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Viehaufbringung. Herr Karl Rowehl-Süderbrok leitete die Besprechung mit dem Bemerken ein, daß die Landwirte über verschiedene Punkte noch nicht im Klaren wären, so z. B. über die Ablieferung von Herdbuchstieren usw. Herr Hennings-Oldenburg vom Viehverwertungsverband gab dann in längeren Ausführungen über die fraglichen Punkte Aufklärung. Redner führte u. a. aus: Für die Viehablieferung seien im neuen Jahre auch andere Grundlagen geschaffen. Der freie Handel im Verkehr mit Schlachtvieh sei vollständig ausgeschaltet worden. Diese Maßnahme sei erforderlich gewesen, weil vielfach Vieh als Zucht- und Nutzvieh verladen worden sei, das sehr gut als Schlachtvieh benutzt werden konnte. Es sei deshalb sämtliches Schlachtvieh beschlagnahmt. Die Art und Weise der Beschlagnahme sei bekannt gegeben. Das Vieh werde in zwei Klassen eingeteilt. In Klasse I gehöre das Vieh, das beschlagnahmt werden müsse, und in Klasse II dasjenige, das beschlagnahmt werden könne. Die Anforderungen seien von Jahr zu Jahr progressiv gestiegen. Im ersten Vierteljahr 1916 seien 16 Prozent erforderlich gewesen, später 25—26 Prozent, jetzt 35—36 Prozent, und der Prozentsatz werde noch weiter Viel schwerwiegender als in Klasse I sei der Eingriff in Klasse II. Hier gebe es wieder fünf Unterabteilungen. In Abteilung a gehörten alle Ochsen von über 4½ Zentner Gewicht, in Abteilung b alle Bullen von 4½ Zentner Gewicht, sofern sie nicht besonders zur Zucht geeignet erschienen, in Abteilung c alle güsten Kühe, in Abteilung d alle Tiere, die inbezug auf Zucht oder den Milchertrag keinen besonderen Wert hätten, und in Abteilung e alle Rinder, die einen besonderen Zuchtwert nicht hätten und nicht tragend seien. Ueber das Vieh werde überall ein genaues Kataster geführt.

Herr von Seggern-Hedenkamp bemängelt, daß eine ungleichmäßige Beschlagnahme stattfinde, und teilte mit, daß in einen Betrieben von 40 Stück Vieh 20 beschlagnahmt seien, in einem anderen von 7 sogar 6 Stück und in einem dritten Betriebe von 95 nur 9 Stück. Es komme ihm vor, daß namentlich die Marsch sich drücke und die Geest dafür bluten müsse. Wenn gesagt worden sei, es solle nicht mehr als ein Drittel beschlagnahmt werden, dann müsse es auch so durchgeführt werden.

Herr Hennings: Wir können uns den Luxus nicht erlauben, Tiere, die in Klasse IIe fallen und ein ganzes Jahr güst bleiben, laufen zu lassen. Man soll davon ausgehen, daß man von den Kühen die besten behält. Das Beste muß für die Zucht zurückbehalten werden und deshalb muß auf besonders gute Bestände Rücksicht genommen werden. Eine einseitige Belastung der Geest finde nicht statt.

Herr Amtshauptmann Geh. Rat Rabben und Herr Assessor Meyer treten in die Versammlung und werden vom Vorsitzenden begrüßt.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Herren von Seggern, Lehmkuhl, Hennings, Strodthoff und Chr. Rowehl-Süderbrok. Letzterer hält den Abzug von 5 Prozent Tara bei der Ablieferung für ungerechtfertigt, die werde in Bremen auch nicht berechnet. Entweder müßten die 5 Prozent Tara in Wegfall kommen oder es müßte gestattet sein, die betreffenden Tiere unter Aufsicht eines Vertrauensmannes auf der nächstgelegenen Viehwage zu wägen.

3. Kartoffelversorgung der Stadt aus dem Amtsbezirk. Herr Tönjes-Westerloge hebt hervor, daß es im vorigen Jahre mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war, Kartoffeln an die Stadt zu liefern. Herr Assessor Meyer bemerkt dazu u. a., daß der Amtsverband nicht in der Lage sei, sich selbst mit Kartoffeln zu versehen. Mit der Stadt sei verhandelt worden und später vom Amte gestattet worden, 5000 Zentner aus dem Amtsbezirk an die Stadt zu liefern, die im Bedarfsfalle von der Stadt an das Amt zurückgegeben werden müßten. Das Amt habe vor allen Dingen seinen eigenen Bedarf sicherstellen müssen.

Herr Schröder-Schlutter: Man habe viele Frühkartoffeln frühzeitig in die Stadt bringen und verteilen können, wenn es gestattet gewesen wäre.

4. Erfahrungen auf dem Delmenhorster Wochenmarkt. Herr Schröder-Schlutter teilt mit, daß auf dem Wochenmarkt die Händler die Kleinhandelspreise erhalten und die Landwirte den Erzeugerpreis. Das sei nicht richtig.

Herr Bürovorsteher Vogelsang-Delmenhorst teilt mit, daß die Stadt nicht beabsichtigt habe, Unterschiede zu machen. Jeder Landwirt sei berechtigt, die Kleinhandelspreise zu nehmen. Das Publikum sei nur ungehalten, wenn Wagen mit Obst vor der festgesetzten Zeit den Markt verließen. Auch der Verkauf in Bausch und Bogen werde nicht gern gesehen, weil dann viele kleine Leute nichts bekommen könnten.

Herr Lehmkuhl bittet, aus diesen Ausführungen zu entnehmen, daß die Stadt nicht die Absicht habe, die Landwirte in dieser Beziehung ungerecht zu behandeln. Es scheine sich also inbezug auf die Kleinhandelspreise um eine falsche Auffassung zu handeln.

5. Butterlieferung betr. Herr Heinken-Stuhr teilt den Wunsch des Vereins Stuhr mit, eine andere Milchablieferung einzuführen. Der Verein beantragt, den Lieferanten zu gestatten, das ihnen zustehende Quantum Vollmilch zu verbuttern. Sie würden dabei viel besser fahren und auch im Interesse der Allgemeinheit sei es richtiger. Auf die Magermilch von der Molkerei könnten sie alsdann verzichten. Sie könnten dann der Landesfettstelle die Butter zum Teil zur Verfügung stellen. Sie würden bei dieser Maßnahme auch das Vieh mehr pflegen als jetzt.

Herr Schröder-Schlutter meint, daß der Gedanke ja recht gut sei, aber der Antrag werde nicht genehmigt werden. In Bezug auf die zurückgelieferte Magermilch von der Delmenhorster Molkerei seien Mißstände zu rügen, die unbedingt abgestellt werden müßten.

Herr Linnemann-Oldenburg (Landesfettstelle) glaubt, daß es wohl ausgeschlossen sei, daß ein solcher Antrag Erfolg habe. In diesen Tagen fänden mit der hiesigen Molkerei Verhandlungen statt, und dann sollten auch die von Schröder genannten Mißstände zur Sprache kommen.

Herr Heinken kommt nochmals auf seine Ausfüh-

Landesbibliothek Oldenburg

nungen zurück und stellt einen diesbezüglichen Antrag, der dann auch einstimmig angenommen wird.

Herr Schmidt: Wenn dieser Antrag keinen Erfolg haben sollte, so müsse darauf gedrungen werden, daß die Zentrifugen einmal nachgesehen und gereinigt würden, weil sie sonst verrosteten.

6. Verschiedenes. Herr von Seggern kommt nochmals auf die Viehablieferung zurück und wünscht, daß dieselbe im hiesigen Amte möglichst einheitlich gehandhabt werde. Die Herren Lehmkuhl und Chr. Rowehl äußern sich über den Mangel an Futtermitteln. Herr Lehmkuhl rät, nach Möglichkeit Mitglied von Zuchtgenossenschaften zu werden, weil dann eher Aussicht auf Erhaltung von Futtermitteln vorhanden sei. Herr Chr. Rowehl sagt, daß er kein Mitglied einer Zuchtgenossenschaft sei und nun auch keine Futtermittel habe. Auch Kunstdünger sei nicht zu bekommen. Vor allen Dingen müsse auch Hafer beschafft werden für die Hengste. Eine Deckstation ohne Hafer sei ein Unding, dabei gehe unsere Pferdezucht zurück. Sodann erinnert Redner an den Bahnbau Delmenhorst—Lemwerder. Man höre nichts mehr davon, und es sei ein großer Fehler wenn nichts davon kommen sollte.

*

Die Hauptversammlung.

Der Vorsitzende, Herr Grashorn eröffnet die Versammlung mit einer Begrüßung der Versammlung und begrüßt besonders noch die Herren Vertreter des Amtes, Herrn Geschäftsführer Schuster (Landwirtschaftskammer), die Herren Oekonomierat Huntemann-Wildeshausen, Winterschuldirektor Heine-Zwischenahn, die Landtagsabgeordneten Hoffmann-Gevershausen, Plate-Hemmelskamp und Alfs-Hogenkamp und die bereits in der Abgeordneten-Versammlung genannten Herren aus Oldenburg. Der Vorsitzende wies dann hin auf die schweren Zeiten, die unser Volk durchzumachen hat, spendete den Frauen der Landwirte uneingeschränktes Lob für ihre treue und ausdauernde Arbeit und wies dann hin auf die Morgenröte einer besseren Zeit, die im Osten aufgegangen. Aber noch sei die letzte Schlacht nicht geschlagen und ferneres Aushalten und Durchhalten sei die Losung. In dieser Kriegszeit habe sich gezeigt, daß die Landwirtschaft letzten Endes der Lebensnerv des deutschen Volkes sei. Diese Erkenntnis sei jetzt von vielen gewonnen und er wolle hoffen, daß das auch ferner anerkannt werde.

Herr Direktor Lehmkuhl forderte die Landwirte auf, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun, wenn es manchmal bei den vielen Verordnungen auch schwer falle. Aber diese Verordnungen seien nicht erlassen, um die Leute zu plagen, sie seien eine Notwendigkeit. Die Bestimmungen gingen vom Reich aus. Die Engländer dürften ihren Willen nicht haben. Die Verhältnisse lägen für uns günstiger denn je. Wenn wir im Osten fertig seien, dann sei die größte Gefahr abgewendet. Daß uns aber aus dem Osten schon in nächster Zeit Lebensmittel zugehen sollten, das sei ausgeschlossen. Vorläufig sei die deutsche Landwirtschaft noch auf sich selbst angewiesen, das sei schwer, aber auch ehrenvoll.

Hierauf nahm Herr Winterschuldirektor Heinen das Wort zu seinem Vortrage über

Kartoffelbau.

Der Vortragende leitete etwa ein: Wohl nie ist das Wort „Unser täglich Brot gib uns heute" so zur Wahrheit geworden wie in diesem Weltkriege. Aber nicht nur die Menschen haben Entbehrungen zu erdulden, auch die Pferde leiden bitter Not im Felde und in der Heimat. Deshalb sollte jeder Landwirt soviel Roggen und Hafer bauen wie sonst. Der Viehbestand ist nicht mehr so groß wie sonst, und dadurch sind viele Flächen zur Bebauung frei geworden, vor allen Dingen auch für Kartoffeln. Redner wies dann hin auf die Trocknungsanlagen. Es sei bekannt, daß im deutschen Reiche große Mengen an Kartoffeln verdürben. Durch die Trocknungsanlagen könnten diese Mengen bedeutend reduziert werden. Für den Landwirt komme besonders auch die finanzielle Seite in Betracht, denn er müsse seine Zinsen haben. Wenn der Preis der Kartoffeln so bliebe, wie im vorigen Jahre, dann bekomme er auch seine Zinsen. In vielen Gegenden, so auch im Ammerlande, seien viele Kartoffeln geerntet, 360 bis 400 Zentner pro Hektar, und viel Kriegsanleihe sei hier von dem Erlös der Kartoffeln gezeichnet worden. Es sei das ureigenste Interesse des Landwirts, den Kartoffelbau auszudehnen, so viel er könne. Auch in diesem Jahre seien im Lande Saatkartoffeln genug zu haben, man brauche nur zuzugreifen. Die Landwirtschaftskammer habe einen neuen Weg beschritten, indem sie große Flächen mit Kartoffeln anbaue. Auch im Ammerlande seien vom Amt Anbauflächen geschaffen. Redner empfahl dann gute Kartoffelsorten, als Frühkartoffeln namentlich Paulsens Juli, dann Odenwälder Blaue, Industrie, Wohltmann u. a. Die Hauptsache sei das Reinhalten der Sorten und der Wechsel mit Saatgut. Wolle man dieselbe Sorte wieder pflanzen, so solle man die stärksten Stauden aussuchen und die Kartoffeln von kranken Stauden (Blätterkrankheit) vermeiden. Redner ging dann näher ein auf die Düngung des Kartoffelackers und die Bearbeitung desselben. Eine gute Lockerung des Bodens, vielleicht schon im Herbst, sei besonders zu empfehlen. Insonderheit warnte Redner vor dem zu dichten Pflanzen. Auf einen Quadratmeter Fläche gehörten vier Kartoffeln. Ganz besonders befremdend sei es, daß der Amtsbezirk Delmenhorst nicht Ausfuhrbezirk, sondern noch Bedarfsbezirk sei. Hier müsse doch Wandel geschaffen werden.

Herr Oekonomierat Huntemann gab dann aus dem reichen Schatz seiner landwirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen wertvolle Aufklärungen und Ratschläge für den Kartoffelbau, sprach über Düngung, Saatfolge, Abbau usw. und trat besonders für den Anbau guter Sorten ein. Vor allen Dingen verwarf er das Festhalten an den sogen. Moorkartoffeln (rote Junker) in hiesiger Gegend. Mit anderen Sorten, z. B. der Industriekartoffel, könne man doch viel mehr erreichen. Es sei überhaupt unverzeihlich, daß der Amtsbezirk Delmenhorst nicht einmal seinen eigenen Bedarf an Kartoffeln erziele. Mehrere 100 000 Mk. könnten schon in der Gemeinde Ganderkesee mehr aus Kartoffeln gemacht werden. Auch hier im Amte sollte man Versuchsfelder errichten. Wenn diese Ratschläge beherzigt würden, dann habe dieser Tag dem Amte Delmenhorst eine Million eingebracht.

Herr Schuster machte sodann Mitteilungen über die Möglichkeit, von der Kartoffelbaugesellschaft Saatkartoffeln zu bekommen. Die Frist läuft aber mit dem 15. März ab. Das restlose Ausscheiden einzelner Sorten, wie Magnum bonum, rote Junker, Eierkartoffeln, sei nötig. Bei der Besorgung von Pflanzkartoffeln sei der Preis von untergeordneter Bedeutung. Redner empfahl den Landwirten ebenfalls die Anlegung von Versuchsfeldern.

Herr Lehmkuhl glaubte, daß die Gutmütigkeit der Landleute mit Schuld daran sei, daß so wenig Kartoffeln gebaut und immer wieder die Moorkartoffeln angebaut würden, weil diese eben immer wieder mit besonderer Vorliebe verlangt würden. Es gebe im Amtsbezirk übrigens auch Landwirte, die im Herbst 400 bis 500 Zentner ernteten. Er sei auch für die Anlegung von Anbauflächen und bitte, das als Antrag an den Amtsvorstand zu stellen. Er sei überzeugt, daß Mittel dazu gewährt werden.

Herr Grashorn befürwortet ebenfalls den Antrag von Versuchsfeldern und ersucht die Landwirte, ihren Bedarf an Saatkartoffeln dazu bei den Gemeindevorstehern anzugeben, die dann an die Landwirtschaftskammer berichten werden. Empfohlen würden dafür Industrie und Wohltmann 34.

3. Oelanbau.

Herr Direktor Lehmkuhl wies in seinem Vortrag auf den großen Mangel an tierischen Fetten hin, und daß man deshalb danach streben müsse, dem Boden durch den Anbau von Oelfrüchten pflanzliche Fette abzugewinnen.

Redner sprach ausführlich über den Anbau von Stoppelrüben, über den Flachsanbau zur Faserstoff-Gewinnung und Samengewinnung (Leinsamen), über den Anbau von Mohn und Senf. Zu dem Anbau von Oelfrüchten schien die Versammlung keine große Neigung zu haben.

Herr Geheimrat Rabben trat darauf mit warmen Worten ein für die Zeichnung der 8. Kriegsanleihe. Wir ständen nun im vierten Kriegsjahre, und es handle sich um Sein oder Nichtsein. Wir müßten weiterkämpfen. Wir machten England zu viel Konkurrenz in Handel und Industrie, und deshalb wolle es uns vernichten. Deutschland könne aber ohne Handel und Industrie nicht leben. Unsere Industrie sei seit 1870 mächtig aufgeblüht, und wir hätten England den Rang abgelaufen. Wir sollten aber vernichtet werden. Wenn wir alle Schäden ersetzen sollten, wie sie es vorhätten, dann würden wir bettelarm werden. Wir alle müßten jetzt mithelfen, den Krieg zu einem guten Ende zu führen, und deshalb müsse die 8. Kriegsanleihe auch gezeichnet werden. Redner empfahl die Einlagen auf Kriegs-Sparkassenbücher. Hierauf könnten schon Beträge von 5 Mk. eingelegt werden. Sie seien Dienstboten und Kindern auch zu empfehlen. Auf alle mögliche Weise müsse dafür gesorgt werden, daß möglichst viel Geld zusammenkomme. Die Sicherheit der Kriegsanleihe sei außer aller Frage, denn dafür hafte das ganze Volk mit seiner ganzen Steuerkraft.

In ähnlichem Sinne sprachen auch Herr Oekonomierat Huntemann und Direktor Lehmkuhl, und dann sprach Herr Grashorn das Schlußwort und sagte u. a.: Wir wollen hoffen, daß wir im Laufe des Jahres den Frieden auf der ganzen Linie erhalten. Einen Frieden mit England auf jeden Fall zu machen, ist ausgeschlossen. Hier gilt es nur zu siegen oder zu unterliegen. Wenn wir mit England einen Verzichtfrieden schließen, dann haben wir den Krieg verloren. Unsere Kinder und Kindeskinden würden dann wieder dafür bluten müssen, wofür wir unser bestes Blut hergegeben haben. Wir müssen unsere Blicke richten auf unser tapferes Heer und seine Führer, und wir Landwirte wollen für die Versorgung mit Lebensmitteln eintreten, so gut es geht. Unser Kaiser und Großherzog, unser tapferes Heer und seine Führer, unser ganzes deutsches Vaterland, sie leben hoch!

In das Hoch wurde kräftig eingestimmt. Damit war die Versammlung geschlossen. Die Ausführungen der Redner wurden allerseits mit großem Beifall aufgenommen.

(„Delmenhorster Kreisblatt.")

Die Bienenzucht im März.

Der Februar brachte uns wieder einige milde Tage, an denen die Bienen fleißig Ausflüge hielten. Im allgemeinen sind sie gut durch den Winter gekommen; das Schlimmste ist aber, daß sie tüchtig gezehrt haben, und ihr Vorrat geht bei vielen Völkern zur Neige. Darum heißt es jetzt dringend, Nachschau zu halten, wie es damit bestellt ist. Wo sich Mangel zeigt, muß sofort gefüttert werden, damit kein Volk wegen Hungers zugrunde geht. Jedes Volk ist wertvoll.

Es muß abends gefüttert werden; auf 3 Pfund Zucker nimmt man im März 1 Liter Wasser. Wenn ein Volk, das ein solches Futter erhält, damit gefüttert wird, so reicht es damit bis in den April hinein. Vorläufig genügen auch 2—3 Pfund Lösung, nur muß das Futter lauwarm sein und unter die Waben so gestellt werden, daß es diese erreicht, sonst holen sie das Futter nicht auf. Es gibt trotzdem Völker, die sich nicht das gereichte Futter aufholen; sie sind herumzunehmen, und etwas Futter zwischen die Waben gegossen, dann hat's meistens Erfolg.

Im März darf die warme Winterverpackung nicht entfernt werden; es ist zu kalt, und die Bienen brauchen Wärme, ja viel Wärme, denn das Brutgeschäft nimmt seinen Anfang. An wärmeren Tagen tragen sie die ersten Pollen ein, auch Wasser holen sie. Wo solches in der Natur beim Bienenstande nicht zu haben ist, muß der Imker solches hinstellen, Moos oder Häcksel darauf streuen, damit keine Bienen darin ertrinken.

Das Bodenbrett ist zu reinigen und die Fluglöcher sind um die Hälfte zu verengen, damit keine Wärme entweicht und keine Räuberei entsteht.

Nach Mitteilung der Reichszuckerstelle erhält jeder Imker à Standvolk 15 Pfund Zucker; davon werden Ende März oder Anfang April zunächst 5 Pfund geliefert nach der Stockzahl 1917, und 10 Pfund später nach der Volkszahl 1918; jeder Imker wende sich an seinen Verein. Die Imker müssen sich so einrichten, daß sie damit auskommen, mehr kann das Reich uns nicht liefern. Wir wollen dankbar anerkennen, daß uns diese Menge zur Verfügung steht. Hoffentlich ist das Jahr 1918 den Bienen günstig. Jeder Imker muß sich aber verpflichten, 2 Pfund Honig à Standvolk der Honigvermittlungsstelle zur Verfügung zu stellen. Der Imkerverein erteilt jede weitere Auskunft.

Es gibt noch Imker, die ihr Wachs noch nicht ablieferten; das muß sofort geschehen. Was soll denn eigentlich das lange Zögern? Die Arbeit im Verein wird nur dadurch erschwert. Auch die Zuckerbestellung muß sofort erfolgen, spätere Anmeldungen sind zwecklos.

Bloherfelde, 1. März. J. Osterloh.

Ballenpressen

»LANZ«

das Neueste in Pressen
— für Stroh und Heu. —

Mit selbsttätiger Strohzuführung.
Für größte Leistungen.
— Nur für Drahtbindung. —
200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Filiale Berlin: Unter den Linden NW. 57—58.

Sommersaatgerste „Hanna", Sommersaatweizen, Sommersaatroggen, Orig. gelbe Viktoria-Feldsaaterbsen, Orig. grüne Folger-Feldsaaterbsen
hat im Herzogtum Oldenburg gegen Saatkarte und Einsendung von Füllsäcken abzugeben
Herm. Schmidt,
Ranzenbüttel,
— Fernsprecher Nr. 3. —

Zu verkaufen ein
— Bullenkalb. —
Bürgerfelde, „Raubehorn" Nr. 124.

Oldenburger Pädagogium
(vereinigt mit Dr. Lottmanns Unterrichts-Institut)
Einjährigen-Institut,
Oldenburg, Auguststrasse 36. Privatwohnung des Inhabers u. Leiters: Sackstrasse 4.
Prospekt kostenfrei. Anmeldung jederzeit.

Kostenfreie Betriebskraft

für Wasserpumpen, Land-Entwässerung, landwirtschaftl. Maschinen usw.,
liefert die bekannte
Herkules-Stahlwindturbine
Vereinigte Windturbinenwerke
Dresden A 36.

Kalkung der Herbstkulturen. Weiden u. Wiesen!
Düngekalk, f. gem. Kalkmergel, Stückkalk, fein gem. Stückkalk.
Herm. Schild,
Hamburg I, Fernspr. V, 3051.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F'spr. 332.
Oldenburg. Th. Spiekermann.

Osternburg. Zu verpachten einige Stücke
Ackerland
im Osternburgermoor.
A. Bischoff & Grimm.

Neuenbrok. Zu verkauf.
2 Bullenkälber,
5 Monate alt.
H. Lüerßen.

Ohmstede 2 Nr. 69. Zu kaufen gesucht trächtige
gute Milchziege.
J. Martens.

Oldenbrok-Altendorf. Zu verkaufen eine im April kalbende
Kuh.
Wilh. Haase.

Hankhausen. Zu verkf. eine Ende d. M. kalbende
Kuh
und ein Bullenkalb.
Hinrich Müller.

Wiefelstede. Zu verkf. ein starker, sehr guter
Wagen
mit Patentachsen und auf Federn, zu gebrauchen als Milchwagen oder zum Viehtransport.
Joh. Hienen.

Nordenham. Kaufe 10 000
Weißkohlpflanzen.
Angebote erbittet
Joh. Hoffhenke.

Kirchhatten. Zu vk. ein
schwerer Zugochse.
G. von Lindern.

Osternburg. Zu verk. od. vertausch. 2 nahe am Kalben stehende Quenen.
Bahnhofsallee 19.

Zwischenahn. Verkaufe
4 trächt. Milchschafe
Ferd. Weser.

Suche e. gut funktion. Brut-Apparat. Landw. Rien, 3. X. 37., Borkum.

Tweelbäke. Habe noch Heu und Stroh abzugeben.
H. Müller.

Gänse
zu verkaufen.
J. Martens, Neuenwege, Vorbecker Weg.

Metjendorf. Zu verk. 8 Tage altes
— Bullenkalb.
F. Duvenhorst.

Osternburg. Erbsenstroh und Buchen- u. Brennholz fuderweise zu verkaufen.
Bührmann, Eilersweg.

Landesbibliothek Oldenburg